Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 30694 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. —. Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. Mittwoch, 26. Juli 1911. 60. Jahrgang. Nr. 519.

Münsterischer Anzeiger
und Volkszeitung
— täglich 2 mal erscheinend — kostet für die Monate
August und September

bei der Post: **1.00 Mk.** Zustellung ins Haus durch den Briefträger bei einmaliger Bestellung 28 Pfg., bei zweimaliger Bestellung 48 Pfennige.

in Münster: **0.85 Mk.** durch die Trägerinnen in die Wohnung gebracht. (Hiervon werden für August 40 Pfg., für September 45 Pfg. erhoben.

Inserate finden bei der großen Verbreitung des „Münsterischen Anzeigers" von über

30 600 Abonnenten

davon über 11 000 in Münster, wo das Blatt in fast jedem Hause gehalten wird, die wirksamste Verbreitung. Die Preise für die Anzeigenspalte, 39 m/m breit, 2,4 m/m hoch, siehe am Kopfe des Blattes.

Verlag des Münsterischen Anzeigers und Volkszeitung.

„Staatsmann" Bassermann.

An dem Abg. Bassermann, dem Führer der nationalliberalen Partei, interessieren uns Zeitgenossen besonders zwei Eigenschaften, eine negative, aber körperliche sozusagen, und eine geistige positive. Einmal hat er keinen Wahlkreis, wo er sein Haupt zur Ruhe niederlegen kann und zweitens liebt er es ab und zu, der staunenden Mitwelt „staatsmännisch" zu kommen. Zwar dieses hat der Chronist in der letzten Zeit seltener zu verzeichnen als in der Ära des Bülow-Blockes, da man mit dem Blockvater Interpellationen betreffend auswärtige Angelegenheiten verabredete und dann beiderseits in prächtig schillernden Redensarten brillierte. Wonach die stumm lauschenden Landboten meistens so klug waren wie zuvor. Jeder wußte nur soviel: entweder ändert sich das politische Wetter oder es bleibt wie es ist. Dieses virtuose Drumherumreden wurde dann männiglich als der Gipfel staatsmännischer Kunst angepriesen, den zu besteigen nur ganz auserwählten Geistern gelinge. Sei es nun, daß man in der Bülowlosen, der schrecklichen Zeit mangels jeglicher weiteren Übung außer Form gekommen ist oder sei es infolge der „tropischen Hitze dieser Sommertage", sei es schließlich aus irgendeinem anderen Grunde: bei seiner letzten „staatsmännischen" Rede hat Bassermann bitterlich enttäuscht. Nicht nur uns, — das wäre verzeihlich — sondern auch die eigenen rosaroten Brüder vom „entschiedenen" Liberalismus. Da heute „Kröte und Flöte" über Marokko spricht, schreibt, telegraphiert und interpelliert, war es natürlich für Europa von höchstem Interesse, zu erfahren, welche weltbewegende Gedanken Herr Ernst Bassermann darüber im Busen wälzt. Zwar Genaues weiß man nicht, da Kiderlen bisher nicht gesagt hat, wohin er den marokkanischen Hasen laufen lassen will. Aber was schadet's! Nachtigall, ich hör dir trotzdem laufen, dachte Bassermann in seinem Sinn und das Ergebnis dieses Denkprozesses liegt uns jetzt ausführlich in der Köln. Ztg. (Nr. 821) vor.

Die nationalliberale Partei für die Reichstagswahlkreise Solingen und Lennep-Mettmann-Remscheid feierte nämlich am vergangenen Samstag auf Schloß Burg an der Wupper ihr Sommerfest und hatte sich als Hauptattraktion hierfür den Parteihäuptling verschrieben, der die Festrede halten sollte. „Von der Versammlung überaus herzlich empfangen" und von „stürmischer Zustimmung" und „lebhaftem Beifall" unterbrochen, sprach er über die nationalliberale Partei und ihre Ziele. Nachdem er den obligaten Rückblick auf die Vergangenheit geworfen und die „gärenden Zeiten der Gegenwart" beleuchtet hatte, kam er auch auf die Marokkofrage zu sprechen. Neueres und Originelleres als das, was nun schon in hundert Leitartikeln gesagt wurde, brachte er trotz des reichlichen Sperrdruckes der Köln. Ztg. nicht vor, es sei denn, daß er trotz einem Kronprinzenwort dem Mimen Bülow Kränze flocht. Ob das begründet war, ist sogar dem Berl. Tagebl. einigermaßen schleierhaft, da Bülows Marokkopolitik, die uns nach Algeciras führte, von seinem Erbe zweifellos das böseste Stück gewesen sei. Mit der Fanfare: „Nichts von Kompensationen" schloß er, eindrucksvoll wie immer, diesen Abschnitt seiner Rede.

Des weiteren äußerte er sich dann noch über die „polnische Gefahr" und das Zentrum. Hier hat er das unvergängliche Verdienst, dem politischen Sprachschatz des deutschen Volkes ein neues Wort einverleibt zu haben. Er fand es, gerade wie die jungen Damen, wenn die Helden des Romans zum Schluß sich nicht „kriegen", „herzzerreißend" für den Patrioten, „wenn wir die Verlustlisten für das Deutschtum in den östlichen Provinzen lesen". Daß diese „herzzerreißenden" Folgen unserer verfehlten Polenpolitik gerade durch die „Festigkeit, die unter Bülow da war", nur noch schärfer sich ausprägen mußten, da Druck Gegendruck erzeugte, wird natürlich ein Nationalliberaler zeitlebens nicht einsehen.

Bassermann fährt dann nach dem Bericht der Köln. Ztg. im schönsten Bezirksvereinstone fort:

„Wie ein **Abdruck** liegt da auf uns die Haltung des Zentrums. Wir lesen heute als Ankündigung für die Wahlen von einem Bündnis zwischen Zentrum und Polen, wodurch vier westpreußische Mandate, zwei nationalliberale und zwei konservative, an die Polen ausgeliefert werden sollen. Wenn diese Nachricht, die heute die Kölnische Zeitung bringt, richtig ist, so würde das üble Auspizien für die Wahlen im Osten bedeuten. Es ist doch richtig, was Graf Schwerin gesagt hat, das Zentrum sei eine unerfreuliche Erscheinung in Deutschland. (Lebhafte Zustimmung.) Es ist und bleibt diese konfessionelle Partei eine unerfreuliche Erscheinung. Und auch das andere ist richtig, was Graf Schwerin ausgesprochen hat, daß außerdeutsche Bande das deutsche Zentrum zusammenhalten."

Inzwischen ist ja dieser „Abdruck" wohl durch die Dementierung der Schlesischen Volksztg. behoben. Immerhin berührt es eigentümlich, daß der Führer der Partei, die offen und versteckt mit den erklärten Feinden der bürgerlichen Ordnung paktiert, dem Zentrum daraus einen Vorwurf macht, daß es angeblich mit den Polen gehen will. Auch durch seine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Bekräftigung wird das Wort des Reichstagspräsidenten von der „unerfreulichen" Erscheinung des Zentrums als einer konfessionellen, durch außerordentliche Bande zusammengehaltenen Partei um nichts wahrer. Gerade Bassermann hätte allen Grund gehabt, sich nicht grün zu machen und von „unerfreulichen Erscheinungen" zu sprechen, sonst fressen ihn die Ziegen. Es ist nämlich noch keine Woche her, da hielt ihn ein nationalliberales Blatt, die Rhein. Westf. Ztg., für eine so wenig erfreuliche Erscheinung, daß sie ihm in ganz Preußen kein Reichstagsmandat überlassen wollte und auch noch ein anderes **nationalliberales** Parteiorgan, die Gubener Ztg., war recht wenig erfreut von seiner Erscheinung, als seine Kandidatur für den Wahlkreis Guben-Lübben angeregt wurde.

Den Schluß der Rede Bassermanns glossiert das Berl. Tagebl. folgendermaßen:

„Dann sagte Bassermann das alte Sprüchlein vom Kampf nach zwei Fronten und von der Notwendigkeit der mittleren Linie, und dann war Schluß, und Freude herrschte in Trojas Hallen. Über die brennendste Frage der inneren Politik, die zugleich eine Lebensfrage der nationalen Partei ist, über den Kampf des Zentralverbandes gegen den Hansabund, sagte Bassermann wenigstens nach dem uns vorliegenden Bericht nichts. „Unser Freund Rießer" scheint zur Disposition gestellt zu sein unter Vorbehalt weiterer Verwendung, falls es ohne Aufsehen und hinterm Rücken der Industriekonservativen geschehen kann. Staatsmännisch, in der Tat sehr staatsmännisch."

Hier tut das Berl. Tagebl. dem nationalliberalen Führer jedoch nach unserer Meinung Unrecht. Denn nach dem Bericht der Köln. Ztg. äußerte sich Bassermann an einer allerdings in recht staatsmännischen Nebel gehüllten Stelle dahin:

„Dann müssen wir uns schlagen gegen die Reaktion in jeder Gestalt, die besonders heute neugestaltet ist in neuen Organisationen, die ihre eigenen Interessen über die Interessen des Vaterlandes stellen."

Sollte Bassermann hier tatsächlich **wider** den schwerindustriellen Stachel gelökt haben?! Es scheint nämlich fast so, als ob er mit den „neuen Organisationen" den kürzlich nach dem Austritt des Zentralverbandes aus dem Hansabund gegründeten Schutzverband gemeint hat. Nach unserer Auffassung vom Hansabund würden allerdings die Worte auch auf diesen Verband passen. Wenn man indes das Milieu berücksichtigt, in dem diese Worte gesprochen wurden, — die Remscheider Industrie ist erst vor wenigen Tagen aus dem Zentralverbande deutscher Industrieller ausgeschieden — so scheidet diese Annahme aus und es bleibt die Vermutung bestehen, daß die Neugründung des Zentralverbandes gemeint ist. Die nächsten Tage werden uns wohl darüber Klarheit verschaffen, ob diese Kampfansage gegen den rechten Flügel der nationalliberalen Partei ernst gemeint war und als ernst aufgefaßt wird. Auf jeden Fall wird aber der „Staatsmann" Bassermann Dinge zu hören bekommen, die seinen Ohren nicht lieblich klingen werden. Man darf auf die Auseinandersetzungen einigermaßen gespannt sein — **wenn sie vor der Öffentlichkeit abgehalten werden sollten.**

Deutsches Reich.

‡ **Die Zusatzversicherung in der Reichsversicherungsordnung.**

Eine namentlich auch für die Handwerker wichtige Neuerung hat die Reichsversicherungsordnung in der Invaliden- und Altersversicherung gebracht. Zur Befriedigung des eignen Fürsorgetriebs ist nämlich in der Reichsversicherungsordnung eine besondere freiwillige Zusatzversicherung vorgesehen, die den Zweck hat, für den Fall der Erwerbsunfähigkeit eine höhere Invalidenrente zu versichern. Alle Personen, die eine Quittungskarte besitzen oder zur Selbstversicherung berechtigt sind, können zu jeder Zeit und in beliebiger Zahl Zusatzmarken einer jeden Versicherungsanstalt in die Quittungskarten einkleben. Sie erwerben dadurch einen Anspruch auf eine Zusatzrente für den Fall, daß sie erwerbsunfähig werden. Eine Zusatzmarke kostet 1 Mark. Die Rente wird so berechnet, daß die Zeit zwischen dem Kalenderjahr, in welchem die Erwerbsunfähigkeit eingetreten, und dem Kalenderjahr, in welchem die Quittungskarte aufgerechnet worden ist, mit dem Betrage von 2 Pf. für jede Zusatzmarke multipliziert wird. Die Monatsbeträge der Renten werden auf volle 5 Pfg. aufgerundet. Das Verfahren der Rentenberechnung möge an einem Beispiel erläutert werden.

Ein Schmiedemeister hat seine Invalidenversicherung, in der er als Geselle zwangsweise versichert war, aufrechterhalten. Für ihn seien am 31. Dezember 1912

200 Marken der Lohnklasse III,
400 Marken der Lohnklasse V,
90 Wochen militärischer Dienstleistung,
15 Krankheitswochen und
25 Marken der Lohnklasse I nachgewiesen.

Vom 1. Januar 1912 will sich der Meister die Vorteile der Zusatzversicherung verschaffen. Er verwendet alle 14 Tage eine Zusatzmarke, also im Jahre 26 Marken. Daneben hält er den Anspruch auf die reichsgesetzliche Invalidenrente durch Verwendung von jährlich 10 Beitragsmarken erster Lohnklasse aufrecht. Die Quittungskarten tauscht er immer kurz vor Jahresschluß um. Nach 25 Jahren, also im Jahre 1937, möge der Meister erwerbsunfähig im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes werden. Er erhält dann eine reichsgesetzliche Invalidenrente, die sich zusammensetzt aus dem Reichszuschusse von 50 Mark, einem Grundbetrage von 400 × 20 Pf. + 100 × 16 Pf. = 96 M., und aus den Rentensteigerungen für 275 Beitragswochen der Lohnklasse I mit je 3 Pf., 105 Beitragswochen der Lohnklasse II (Militärdienst und Krankheitswochen) mit je 6 Pf., 200 Beitragswochen der Lohnklasse V mit 12 Pfg., die zusammen 78,55 M. ergeben. Die reichsgesetzliche Invalidenrente beträgt also 224,55 Mk.

Daneben wird die Zusatzrente gewährt, und zwar werden angerechnet für jedes der 25 Jahre zwischen 1937 und 1912 26 × 2 Pf., ebenso für jedes der 24 Jahre zwischen 1937 und 1913, für jedes der 23 Jahre zwischen 1937 und 1914 und so weiter; zuletzt werden für das Jahr zwischen 1937 und 1936 ebenfalls 26 × 2 Pf. angerechnet. Rechnet man die Jahre zusammen, für die 26 × 2 Pf. anzurechnen sind, so erhält man die Zahl 325. Die Zusatzrente beträgt also 26 × 2 × 325 Pf. d. h. 169 Mk. Der Schmiedemeister würde also eine Gesamtrente von 393,55 Mk. oder von monatlich 32,80 M. erhalten, also eine Summe, die die Aufrechterhaltung der Invalidenversicherung und das Eingehen der Zusatzversicherung als recht vorteilhaft erscheinen läßt!

np. **Deutschland und England.**

Von diplomatischer Seite wird der Neuen Preußischen Correspondenz geschrieben: Die Rede des englischen Schatzkanzlers Lloyd George hat in der französischen Presse eine Erregung hervorgerufen, für die man in Berlin geringes Verständnis hat. In der Rede des britischen Ministers ist keinerlei Anspielung auf Deutschland enthalten; sie aber so zu deuten, als ob die Worte Lloyd Georges auf Deutschland zielten, dazu liegt nicht der geringste Anlaß vor. Im Gegenteil, hätte der englische Schatzsekretär, als er sprach, Deutschland im Sinne gehabt, so hätte er sich mit den der deutschen Regierung bekannten Richtlinien der englischen Politik in einen auffallenden und bewußten Gegensatz gestellt. Denn es versteht sich von selbst, daß, wenn Verhandlungen zwischen zwei Mächten begonnen werden, an denen dritte Mächte interessiert sein könnten, diese über Absicht und Ziel dieser Verhandlungen unterrichtet werden. Es ist dies schon aus dem Grunde selbstverständlich, weil sonst die Gefahr bestände, daß lange und schwierige Verhandlungen zwischen zwei Mächten, nachdem sie zu einem positiven Resultat geführt, durch Einspruch von seiten einer dritten Macht illusorisch gemacht werden könnten. England ist also von dem Plane Frankreichs und Deutschlands, sich über die Marokkofrage zunächst direkt auszusprechen, formell verständigt worden. Die englische Regierung hat daraufhin dem deutschen Botschafter in London in bestimmtester Form die Zusicherung gegeben, daß sie sich, so lange die Verhandlungen in Berlin dauern, vollkommen zurückhalten werde. Es ist nicht anzunehmen, daß in London die Absicht besteht, diesen Standpunkt zu verlassen, am allerwenigsten auf so zweifelhafte Informationen hin, wie sie der „Times" oder dem geistesverwandten „Matin" zugänglich sind.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 25. Juli. Ministerpräsident Caillaux hat die Absicht, die bisherige Kultusdirektion aufzuheben, die trotz der Trennung der Kirche vom Staat noch fortbestehe und unter anderem gewisse religiöse Orden zu überwachen sowie die Ruhegehälter der Geistlichen zu bezahlen hatte. Die Obliegenheiten der Kultusdirektion werde verschiedenen Abteilungen des Ministeriums des Innern zugewiesen werden.

Rouen, 25. Juli. Ein Camelot, du Roy, namens Bonifaze, der kürzlich wegen Mißhandlung eines Journalisten zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, verweigert seit dem 18. Juli die Nahrungsaufnahme, weil er nicht als politischer Häftling behandelt werde. Die hiesige Ortsgruppe der royalistischen Action Francaise ließ einen Aufruf anschlagen, in dem sie erklärt, daß sie den Tod Bonifazes, falls er des Hungers sterben sollte, an den republikanischen Machthabern rächen werde.

Portugal.

Berlin, 24. Juli. Die deutschen Verhandlungen mit Portugal über die Anerkennung der deutschen Schadenersatzansprüche für die mehreren deutschen Staatsangehörigen während der Revolution zugefügten Schäden haben zur grundsätzlichen Anerkennung der Schadenersatzpflicht durch Portugal geführt. Über die Höhe der Ersatzsumme bestehen noch Meinungsverschiedenheiten.

Marokko.

Iserlohn, 24. Juli. In einer Zentrumsversammlung in Hohenlimburg führte der Landtagsabg. Bartscher über das deutsche Vorgehen in Marokko nach einem Bericht der Rh.-Westf. Ztg. aus: „Wir bedürfen dort eines Siedlungsgebietes für unseren Bevölkerungsüberschuß und eines Flottenstützpunktes, weil unsere sonstigen afrikanischen Kolonien vom Mutterlande zu weit entfernt sind. In wirtschaftlicher Beziehung wäre Agadir mit seinem reichen Hinterlande für Deutschland von gewaltiger Bedeutung. Dort ist der unentbehrliche Rohstoff für unsere Industrie, nämlich Eisen, reichlich vorhanden, und für Baumwollbau ist die Gegend wie geschaffen. Was der Besitz einer solchen Kolonie beim Abschluß von Handelsverträgen mit Schweden, woher wir hauptsächlich Eisen beziehen, und mit Amerika, das auf Baumwolle jetzt gleichsam ein Monopol hat, zu bedeuten haben würde, liegt auf der Hand. Wir könnten dann mit viel größerem Nachdruck diesen Ländern gegenüber auftreten. Aber auch die Gefahr, daß bei einem Kriege mit Frankreich schwarze Truppen in Deutschland verwendet würden, würde verringert, wenn wir in Marokko festen Fuß faßten. Möge unsere Diplomatie in dieser Frage durchhalten mit Zähigkeit und Nachdruck, denn das ganze deutsche Volk steht hinter ihr. (Stürmischer Beifall.) Lebhaft bedauern würde ich es, wenn wir uns mit Kompensationen außerhalb Marokkos zufrieden gäben. So hat das deutsche Volk die Entsendung des „Panther" nicht verstanden."

Amerika.

Montreal, 25. Juli. **(Drahtb.)** Der zurzeit in Montreal in Canada befindliche Kreuzer „Bremen" erhielt den Befehl, zur Wahrung der deutschen Interessen in Haiti nach Port-au-Prince in See zu gehen.

Aus der Stadt.

Münster, 26. Juli.

Aus dem Militär-Wochenblatt. Befördert: zum Rittmeister: Kratz (Crefeld), Oberlt. der Ref. des Westf. Train-Bataill. Nr. 7; zu Lts. der Ref.: Alberts (Beuthen i. Ob.-Schles.), Vizewachtm. des 2. Westfäl. Feldart.-Regt. Nr. 22; Koppelmann (Münster), des Inf.-Regts. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18; Seeck (Münster), des Inf.-Regts. Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pomm.) Nr. 42: Ascher (Münster), des Cleve. Feldart.-Regts. Nr. 43. — Der Abschied bewilligt: Frhrn. von Nagel (Münster), Lt. der Ref. des Kür.-Regts. von Driesen (Westfäl.) Nr. 4; Frhrn. von Landsberg-Velen (Siegen), Lt. der Landw.-Kav. 1. Aufgebots.

‡ **Der Lehrer-Turnverein** beriet am Montag abend in einer sehr gut besuchten Versammlung im Hotel Monopol eingehend die Frage der diesjährigen Ferienspiele. Die Kgl. Regierung bekundete auch heuer wieder ihr lebhaftes Interesse an dieser für Münsters Schuljugend so bedeutungsvollen Angelegenheit dadurch, daß sie wiederum wie in früheren Jahren einen Vertreter entsandte. In ihrem Auftrage nahm der Regierungs- und Schulrat Kranold an den Verhandlungen teil. Auch Medizinalrat Dr. Schlautmann, der wegen seines warmherzigen Interesses für alle die Gesunderhaltung der Schuljugend berührenden Fragen und Maß-

---

14) **Stolze Herzen.**

Frei nach dem Englischen von Klara Rheinau.

„Sehen Sie nach Martina", bat Ursula, sich zum erstenmal niedersetzend und ihr langes Haar, das sie wie ein dichter Schleier umgab, wieder aufsteckend.

„Martina ist ohnmächtig geworden. Wasser, bitte, rasch etwas Wasser!" rief der Doktor, in den Wagen steigend und die regungslose Gestalt aufzurichten suchend. Martina öffnete die Augen und flüsterte matt: „Nein, nein, nach Hause, Doktor, nach Hause!"

Die glänzenden Augen schlossen sich, eine Art Krampf verzerrte das blasse Gesicht, starr, anscheinend leblos, sank sie zurück. Dr. Asburg ergriff die Zügel mit fester Hand, sprach beruhigend auf die zitternden Pferde ein und setzte sie in Gang. Anfangs bäumten sie sich heftig auf, aber er bediente sich der Peitsche schonungslos, und nach wenigen Minuten trabten sie ruhig die Straße entlang.

Frau Reynold und ihre Nichte waren nicht zu Hause, als der Wagen vorfuhr, aber Herr Reynold erschien unter der Tür mit sehr beunruhigtem Ausdruck in den gewöhnlich so phlegmatischen Zügen. Beim Anblick seiner Tochter rang er die Hände, wankte ein paar Schritte zurück und rief jammernd:

„Mein Gott, ist sie tot? Ich wußte, daß es ein solches Ende nehmen würde."

„Torheit, Reynold! Sie hat nur vor Schrecken die Besinnung verloren, das ist alles! Ihre Yankeepferde hier haben den Teufel im Leibe. Macht Platz, Leute!"

Er nahm Martina in seine starken Arme, trug sie die Treppe hinauf in ihr eigenes Zimmer und bettete sie auf ein Sofa. Da er sie schon als Kind gekannt und oft in ähnlichen Fällen in Behandlung gehabt, wußte er sofort die Mittel anzuwenden und hatte sehr bald die Befriedigung, die Starrheit aus ihren Zügen schwinden zu sehen. Ohne ein Wort zu sprechen, richtete Martina sich auf und fing an, ihre fest schließenden Glaceehandschuhe aufzuknöpfen. Plötzlich blickte sie auf ihren Vater, der sie besorgt beobachtete und sagte kurz: „Es gibt niemand mehr wie sie — sie bewahrte mich davor, mich zum Gespött zu machen."

„Wen meinst du, Liebe?"

„Wen? Wen? Ursula Benton natürlich! Wo ist sie? Komm aus der Ecke hervor, du ernstes, feierliches Standbild."

Sie streckte ihr die Hand entgegen und ein warmes Lächeln umspielte ihre blassen Lippen, als Ursula sich ihr näherte. Auch Dr. Asburg trat hinzu:

„Sie müssen das Weihnachtsfest mit uns feiern, Kind," sagte er herzlich. „Meine Frau und die Mädchen sprachen heute davon und beschlossen, Ihnen morgen in aller Frühe den Wagen zu schicken."

„Diese Mühe können Sie sich sparen, Doktor," schaltete Martina ein. „Ursula wird die Feiertage bei mir verbringen."

„Bei Ihnen, Kind? Nach dem Streich, den ihr heute abend ausführtet, sollte man euch nicht mehr zusammen lassen. Morgen werde ich Ihnen Dr. Hartwell schicken, Martina. Und nun „Frohe Weihnachten" nach dem soeben erlebten Schrecken."

Er nickte den Anwesenden freundlich zu und sein gutmütiges Gesicht verschwand hinter der Tür.

„Ich höre Antoinette auf der Treppe," rief Martina nervös zusammenschreckend, als draußen Stimmen laut wurden. „O, Vater, sage ihr, daß ich sie nicht brauchen kann — sie nicht und auch sonst durchaus niemand."

Herr Reynold, der trotz seines phlegmatischen Temperaments eine gewisse Furcht vor seiner Tochter empfand, entfernte sich augenblicklich, um ihren Wunsch zu erfüllen. Eine Sekunde später stürmte seine Frau in das Zimmer, küßte Martina mit bebenden Lippen auf Stirn und Wange und rief erregt:

„O, Kind, Kind, welch knappes Entrinnen! Es ist entsetzlich, nur daran zu denken — ganz entsetzlich!"

„Durchaus nicht, Mutter, da ja niemand zu Schaden kam. Daß ich mich unwohl fühlte, sagte ich dir schon zuvor. Siehst du nicht, daß Ursula hier ist?"

Frau Reynold begrüßte das junge Mädchen aufs herzlichste.

„Sie besitzen große Geistesgegenwart, Fräulein Ursula," sagte sie bewundernd. „Ich beglückwünsche Sie dazu."

„Ich danke Gott, daß Antoinette nicht im Wagen war," fuhr Martina fort. „Sie hätte ohne Zweifel durch Toben und Schreien und Herausspringen die Sache verschlimmert. Ursula lehrte mich, vernünftig zu sein."

„Du unterschätzest dich, meine Liebe," bemerkte ihre Mutter stolz.

„Durchaus nicht. Demut, wahre oder erheuchelte, ist kein Charakterzug der Reynolds. Willst du uns den Tee heraufschicken, Mutter? Ich sehne mich nach Ruhe, nur Ursula wird mir Gesellschaft leisten."

Vergebens versuchte Frau Reynold, sie zu überreden, in das Wohnzimmer hinunter zu kommen. Sie beharrte bei ihrem Willen und zog finster die Stirn zusammen, als Eugen erschien, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen.

„Ich glaube, die ganze Stadt wird morgen mein trauriges Geschick beklagen," sagte sie unmutig. „Und doch bin ich nicht im geringsten verletzt."

„Aber du hattest einen deiner Anfälle, wie ich dir ansehe. Fühlst du dich wieder ganz wohl?"

„Nein, und deshalb bedarf ich der Ruhe. Ursula wird mich später in den Schlaf lesen. Ihr könnt euch unten ungestört amüsieren."

Eugen wandte sich nun zu Ursula und bedauerte, daß er sie bei seinem letzten Besuch nicht angetroffen habe.

„Es tut mir sehr leid, daß ich morgen, wenn du bei uns bist, auswärts dinieren muß," fuhr er fort, „aber ich werde doch den größten Teil des Tages zu Hause sein."

Ursula erwiderte nichts, sie betrachtete erschreckt sein erhitztes Gesicht und seine eigentümlich glänzenden Augen. Martina hingegen richtete sich mühsam auf und rief ungeduldig:

„Auswärts dinieren, Eugen? Warum, möchte ich wissen?"

„Henderson und Wilbank sind beide hier, wie du weißt, und ich konnte ihre Einladung, an einem Weihnachtsdiner teilzunehmen, nicht abschlagen."

„Warum ludest du sie nicht lieber ein, bei dir zu speisen?" Ihre Stimme klang gereizt, ihr Blick forschend auf seinem Gesicht.

„Die Gesellschaft war schon verabredet, ehe ich etwas davon wußte, des Abends werden wir alle hierher kommen."

„Ich bezweifle es," entgegnete Martina ironisch.

Er biß sich auf die Lippen und sein Gesicht rötete sich noch intensiver. Dann neigte er sich plötzlich zu Martina herab, ergriff ihre abgezehrte Hand und fragte in liebevollem Ton:

„Du wirst doch hoffentlich wohl genug sein, um morgen bei den lebenden Bildern mitzuwirken, Martina?"

Ihre durchdringenden Augen hefteten sich unverwandt auf sein Gesicht, als sie ernst erwiderte:

„Ich weiß es nicht, Eugen, ich habe längst die Hoffnung auf Besserung aufgegeben. Aber vielleicht bin ich doch imstande, hinunter zu kommen. Ich hörte Antoinette draußen. Gute Nacht."

Eugen wechselte noch ein paar gleichgültige Worte mit Ursula und verließ das Zimmer. Als sie die Tür hinter ihm geschlossen, stützte Martina den Kopf in die Hand und Ursula glaubte, sie leise stöhnen zu hören.

„Martina fühlst du dich wieder schlimmer?" fragte sie besorgt. „Was kann ich für dich tun?"

Die Kranke erhob ihr blasses Gesicht und entgegnete matt: „Was du tun kannst? Das muß überlegt werden. Etwas muß geschehen. Ich kann jeden Augenblick sterben, Ursula, und du mußt ihn retten."

„Was meinst du damit?" Ursulas Herz pochte zum Zerspringen, als sie diese einfache Frage stellte.

„Du weißt recht gut, was ich meine. O, Ursula, Ursula, mein stolzer Geist fühlt sich unendlich gedemütigt."

Ein kurzes, peinliches Schweigen trat ein, dann fuhr Martina fort:

„Entdecktest du es bei seinem ersten Besuch?" — „Ja."

„O, es ist wie ein schrecklicher Alpdruck. Ich kann es nicht fassen, daß Eugen mit seinem hochstrebenden Geist, seinem reinen, edlen Sinn, so tief sinken konnte, um sich solcher Exzesse schuldig zu machen. Als er von uns wegging, war sein Betragen tadellos, die fünf Jahre im Ausland haben ihn traurig umgewandelt. Meine Eltern wollten es nicht einsehen: Meine Mutter sagt, die Jugend will sich austoben und mein Vater verschließt die Augen vor seiner veränderten Lebensweise. Eugen ist ein Trinker. Zwar habe ich ihn niemals wirklich betrunken gesehen; ich glaube, es würde mich töten, wenn er so weit kommen sollte."

Sie beschattete ihre Augen mit der Hand und Ursula entgegnet hastig:

„O, so tief kann er niemals sinken! Eugen sollte sinnlos nach Hause taumeln? O, niemals, niemals — es ist unmöglich! Eher würden die Sterne vom Himmel fallen."

„Glaubst du, was du sagst?"

„Ich hoffe es, und die Hoffnung schließt den Glauben in sich."

„Ursula, ich habe all mein Vertrauen auf dich gesetzt. Eugen liebt dich, und deinem Einfluß, wenn du ihn richtig zu benutzen verstehst, muß es gelingen, ihn zu retten."

(Fortsetzung folgt.)

nahmen zum Vorexerzieren des Jugend-Turnvereins erlaubt ist, wohnte der Versammlung bei. Der Vereinsvorsitzende, Rektor Stockmann, gab einen kurzen Überblick über den finanziellen Abschluß der vorjährigen Spiele und legte dar, was in diesem Jahre geplant sei. Auf einstimmigen Beschluß hin finden auch in diesen Ferien wieder Spiele statt. Der Rahmen ist derselbe wie früher. An Spielgeräten sind viele Neubeschaffungen vorgesehen. Der Geräteschuppen erfordert auch dieses Jahr wieder Geldaufwendungen, da Bubenhände an ihm ihre Zerstörungswut ausgelassen. Wie sehr das Interesse an den Ferienspielen wachgeworden, erhellt aus der Tatsache, daß sich zahlreiche Spielleiterinnen gemeldet. Das Trommler- und Pfeiferkorps tritt auch dieses Jahr wieder in Tätigkeit. Am Montag, Mittwoch und Freitag spielen die Mädchen, am Dienstag, Donnerstag und Samstag die Knaben. Die Milchlieferung hat die Molkerei Albersloh übernommen. Wanderungen und Kriegsspiele sollen den Beschluß bilden. Abmarschstelle ist die Straßeninsel auf dem Servatiiplatz. — Schulrat Kranold versicherte den Lehrerturnverein der lebhaftesten Sympathie der Kgl. Regierung und stellte deren tatkräftige Hilfe in Aussicht. Trotz mancher Widerwärtigkeit habe der Verein die mühsame und sehr verdrußreiche Arbeit an der Gesunderhaltung der Jugend auch dies Jahr wieder aufgenommen. Er wünsche im Namen der Kgl. Regierung vollen Erfolg. Medizinalrat Dr. Schlautmann nimmt für das Sinken der Sterblichkeitsziffer — von 26 pro 1000 auf 17,1 pro 1000 — als Grund die Arbeit der Jugend, ihr Turnen und Spielen mit in Anspruch. Seine Darlegungen erm unterten die Zuhörer, fest und unbeirrt auf dem einmal beschrittenen Wege weiter zu gehen. Leider sei es offenbare Tatsache, daß sich die Münsterländer und Münsteraner die Wohltaten der Hygiene nur ungern aufdrängen ließen. Steter Tropfen würde auch hier den Stein höhlen. Dazu mitzuarbeiten freudig, zielbewußt, sei die hohe Aufgabe der Lehrerschaft. — Lehrer Löcken solate dann in seinem geschichtlichen Vortrage den Spuren Jahnschen Wirkens im Münsterlande. Rektor Renfert beleuchtete das Wesen der Jahnschen Turnkunst und ihren siegreichen Fortschritt während des letzten Jahrhunderts. Sehr erfreulich ist es, daß auch heuer wie früher die Bürgerschaft die Ferienspiele fördert durch Überweisung passender Geschenke an Geräten, Früchten u. dgl. Dieses Jahr hat die Firma Hupfer einen dankenswerten Anfang gemacht. Möge sie recht viele Nachfolger finden zum Wohle der münsterschen Schuljugend.

‡ **Von der Universität.** In der philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät promovierte **zum Doktor der Philosophie** cand. phil. Bernard Bolle aus Münster. Die Dissertation war der deutschen Literatur entnommen und lautete: „Friedrich Schlegels Stellung zu Lessing".

⚓ **Die hiesige freiwillige Sanitätskolonne** vom Roten Kreuz schloß am Sonntag ihren diesjährigen Unterrichtskursus mit einer Übung auf dem kleinen Militärübungsplatz bei Kinderhaus ab. Der Übung lag der Gedanke zugrunde, daß draußen mitten auf freier Eisenbahnstrecke ein Eisenbahnunglück erfolgt sei, wodurch zahlreiche Reisende verwundet wurden, die nun seitens der herbeigerufenen Kolonne verbunden und in das nächste Krankenhaus geschafft werden sollten. Die Übung war als Improvisationsübung gedacht. Die Verwundeten wurden mittels der mitgebrachten Verbandsachen und Schienen unter Zuhülfenahme von improvisierten Schienen usw. verbunden. Inzwischen waren zwei von der an der Übung teilnehmenden Kinderhauser Feuerwehr bereitwilligst gestellte Leiterwagen mittelst Stangen und Stricken zur Aufnahme der Verwundeten hergerichtet, und nun wurden die Verwundeten auf die Krankentragen gelegt, die teilweise mitgebracht, teilweise aus Baumästen, Zeltleinen usw. rasch hergestellt waren, und die Tragen wurden dann auf den hergerichteten Wagen kunstgerecht untergebracht. Dann erfolgte der Transport nach Kinderhaus, wo die Verwundeten wieder ausgeladen wurden. Die Übung nahm einen raschen und sehr befriedigenden Verlauf. Sie zeigte so recht, wie außerordentlich wichtig es ist, wenn bei einem derartigen Massenunglück für Nothilfe und Krankentransport ausgebildete Mannschaft zur Stelle ist. Es ist auch wünschenswert, daß hier in Münster immer mehr Mannschaften für den genannten Zweck ausgebildet werden, nicht nur für den Krieg, sondern auch für die Not im Frieden. Die hiesige Sanitätskolonne veranstaltet alljährlich einen vollständigen Unterrichtskursus und zu diesem werden Mannschaften angenommen, einerlei, ob sie beim Militär gedient haben oder nicht. Auch als passives Mitglied kann jeder durch Zahlung eines Jahresbeitrages von 3 Mark die menschenfreundlichen Bestrebungen der Kolonne unterstützen.

❑ **Der Verein ehemaliger Kürassiere** vom Kürassier-Regiment von Driesen beging am Sonntag in den Anlagen des Gertrudenhofes sein diesjähriges Sommerfest. Bei den Klängen der Reckertschen Kapelle entwickelte sich im Laufe des Nachmittages in dem prachtvollen Garten ein reges Leben und Treiben. Auf dem Scheibenstande rangen die Mitglieder und Nichtmitglieder um wertvolle Preise, während die Damen und Kinder sich den üblichen Unterhaltungsspielen hingaben. Gegen 8 Uhr nahm der Erste Vorsitzende des Vereins Professor Spannagel die Preisverteilung an die besten Schützen vor. Er hielt dabei eine kurze Ansprache, die mit einem Kaiserhoch schloß.

⊙ **Wöhlbier-Konzert.** Der Marine-Verein Münster veranstaltet am Vorabend seiner Fahnenweihe, am 5. August abends 8 Uhr im Centralhof ein großes Marine-Konzert. Die Musik stellt die Kapelle der Kaiserlichen II. Matrosen-Division aus Wilhelmshaven. Der bei dem Kaiser in hoher Gunst stehende, bewährte Leiter der Kapelle, Obermusikmeister Wöhlbier, wird das Konzert persönlich leiten. Das Musikkorps der II. Matrosen-Division ist eine der tüchtigsten und bestgeleiteten Militärkapellen, deren Darbietungen im In- und Auslande stets das regste Interesse und die ungeteilte Anerkennung beim Publikum gefunden haben. Der ausgezeichnete Ruf dieses Musikkorps wird auch sicherlich den am 5. im Centralhof und 6. August auf dem Schützenhofe wirkenden Künstlern ein besetztes Haus und volle Anerkennung sichern.

Standesamtsnachrichten. Geburten. 18. Juli. T. des Kaufmanns Phil. Kuhlmann. — 19. S. des Tischlers Wilh. Weßel. — 20. T. des Anstreichers Bernh. Hölmer. — S. des Trompeters Wilh. Schneider. — 21. T. des Maurerpoliers Wilh. Brockmeier. — 23. S. des Polizei-Sergeanten Lorenz Brockötter. — 24. T. des Bauunternehmers Rob. Wiemann. Aufgebote. 25. Juli. Universitäts-Professor Dr. phil. Theodor Wagner und Ilse Lenschow, beide hier. Heiraten. 25. Juli. Generalkommissions-Hülfszeichner Friedrich Pakusa von Oeynhausen-Bad und Anna Otterpohl von hier. Sterbefälle. 24. Juli. Ehefrau Elisabeth Gormann geb. Lücke, 55 Jahre alt. — Sohn des Maurers Alwin Lätzsch, 1 Jahr alt. — 25. Kanzleisekretär a. D. Ernst Halberstadt, 58 Jahre alt.

Aus den Provinzen.

⊙ **Sudmühle,** 25. Juli. (Ein leichtfertiger Schütze) trieb sich hier am Montag abend in der Nähe der Station umher. Zwei Spaziergänger aus Münster behaupten, daß der Schütze absichtlich auf sie angelegt und gefeuert habe. Sie teilen uns mit, daß sie gegen den jungen Mann, dessen Name später festgestellt worden ist, Anzeige erstattet haben.

= **Beckum,** 23. Juli. (Unglaublich.) Der 6jährige Sohn eines Kolons im benachbarten Vellern spielte mit einem geladenen Revolver. Die Waffe entlud sich und die Kugel ging dem Knaben durch die linke Hand, zwischen Daumen und Zeigefinger. Der herbeigerufene Arzt legte einen Verband an. Man sollte es nicht für möglich halten, daß es immer noch Erwachsene gibt, die geladene Schußwaffen so leichtsinnig aus der Hand legen, daß sie selbst Kindern in die Hand fallen können.

❑ **Haltern,** 25. Juli. (Ein bedauerlicher Unfall) ereignete sich beim Sprengen von Steinmassen auf der Dynamitfabrik in Sythen. Durch die Explosion wurde ein großer Stein gelöst, der einem Arbeiter auf den Kopf geschleudert wurde. Die erlittenen Verletzungen sind so schwerer Natur, daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß.

+ **Meppen,** 25. Juli. (Viehmarkt-Ausfall.) Um einer Ausbreitung und Verschleppung der an den Grenzen des hiesigen Kreises herrschenden Maul- und Klauenseuche wirksam vorzubeugen, hat man beschlossen, den nach dem Münsterschen Almanach auf kommenden Freitag den 28. Juli in der Stadt Meppen anstehenden Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt ausfallen zu lassen.

* **Breckerfeld,** 25. Juli. (Unglücklicher Schuß.) Am Sonntag wurde der als Scheibendiener fungierende Knecht Otto Engstfeld aus Loh auf dem Scheibenstande des Schützenvereins durch einen Schuß in den Leib schwer verletzt. Der Bedauernswerte ist gestern seinen Verletzungen erlegen.

Hitze- und Unwetternachrichten.

❑ **Soest,** 24. Juli. Die hier herrschende tropische Hitze hat bereits zwei Fälle von Hitzschlag gezeitigt. Ein Beamter wurde geistesgestört und gestern mittag wurde der Bahnarbeiter Heinrich Reele auf dem Bahnhofe vom Hitzschlag betroffen. Er starb kurz nach seiner Einlieferung in dem Marien-Hospital. — Infolge der anhaltenden Trockenheit gerricht in den Haardorfern empfindlicher Wassermangel. Die Landleute müssen sich das Wasser für Haushaltung und zum Viehtränken von weit fortholen. In einigen Dörfern werden die Brunnen polizeilich geschlossen und es wird nur zu gewissen Zeiten Wasser abgegeben.

Berlin, 25. Juli. (Drahtb.) In der weiteren Umgebung von Berlin wurden durch Blitzschlag 5 Personen getötet. In Berlin selbst erlitten zwei Arbeiter den plötzlichen Tod durch Hitzschlag. Im Freibad Müggelsee wurde dem Kaufmann Tielemann als er sich zu weit in den See hinausgewagt hatte, von einem vorbeifahrenden Dampfer der rechte Oberschenkel fast vollständig zermalmt; er konnte noch ans Ufer schwimmen und wurde dann ins Krankenhaus gebracht.

* **Halle** (Saale), 25. Juli. Bei den Regimentern Nr. 94, 95 und 71, die gegenwärtig auf dem Übungsplatze Ohrdruf stationiert sind, wurden 100 Mann während der Übung infolge der Hitze unwohl. Zwei Soldaten sind an Hitzschlag gestorben. Die Übung wurde abgebrochen.

Posen, 24. Juli. In der Nähe von Posen schlug heute früh bei schwerem Gewitter der Blitz in eine Gruppe von drei Arbeitern, von denen einer getötet wurde. Die beiden anderen erholten sich bald wieder.

Breslau, 24. Juli. Im Moblauer Revier bei Primkenau ist ein Waldbrand ausgebrochen, der infolge der großen Dürre einen bedeutenden Umfang annahm. 25 Morgen Stangenholz und Schonung fielen dem Feuer zum Opfer. Auch im Forstrevier Kobier bei Pleß hat ein Waldbrand großen Schaden angerichtet. In den letzten drei Tagen sind in Schlesien vierzehn Personen beim Baden ertrunken.

* **München,** 25. Juli. (Drahtb.) Infolge der Hitze werden aus verschiedenen Orten Bayerns Todesfälle an Hitzschlag gemeldet. Von einem in der letzten Nacht angekommenen Schweinetransport sind infolge der Hitze 60 Tiere verendet. In Ansbach ist das Wasserwerk außerstande, die zum Gebrauch erforderliche Wassermenge heranzuschaffen.

Lissa, 24. Juli. Ein schweres Gewitter ist heute früh über Lissa und Umgegend niedergegangen. Auf der Wollsteiner Chaussee wurde ein 21jähriges Mädchen, das ein Ochsengespann begleitete, vom Blitz erschlagen. Auch die beiden Ochsen wurden getötet. In Wronikwo ist ebenfalls ein Mädchen vom Blitz erschlagen worden.

Gerichtszeitung.

⊙ **Bochum,** 25. Juli. Die Ehefrau Else Sch. und deren Schwiegertochter Ehefrau Peter B. von hier, beide erheblich vorbestrafte Personen, hatten sich vor der Ferienstrafkammer wegen schwerer Gottesdienststörung in einer Kirche im Sinne des § 167 des B.G.B. zu verantworten. Am Abend des 4. Mai d. J. fuchten die Angeklagten, von denen die Sch. evangelisch ist, in betrunkenem Zustande die Klosterkirche auf. Ihr Benehmen erregte in der von Andächtigen gut besuchten Kirche Aufsehen. Der herbeigerufene Klosterbruder Claßen forderte beide Frauen auf, die Kirche zu verlassen. Da sie sich weigerten, wurden sie hinausgebracht. Die B. störte durch lautes Sprechen, die Sch. aber schlug wild um sich und riß in ihrer Wut dem Klosterbruder den Rosenkranz vom Leibe. Zwei starke Männer vermochten sie kaum aus der Kirche in der an verschiedenen Stellen Beichte gehört wurde, zu entfernen. Die Strafkammer verurteilte die Frauen im Sinne der Anklage, und zwar die Sch. zu 6 Wochen Gefängnis, die B. zu 1 Monat Gefängnis.

Unsinnige Wetten sind strafbar! Eine sehr interessante Entscheidung fällte das Reichsgericht. Zwei Männer hatten im Wirtshause eine Wette abgeschlossen, wonach der eine von ihnen einen halben Liter Schnaps innerhalb einer halben Stunde trinken sollte. Infolge dieses Genusses starb der Schnapstrinker, und der andere wurde nun wegen fahrlässiger Tötung angeklagt und verurteilt. Die beim Reichsgericht eingelegte Revision wurde verworfen. Die Begünstigung einer so ekelhaften Völlerei wurde der fahrlässigen Tötung gleichgesetzt.

Vermischtes.

⊡ * **Erfurt,** 25. Juli. Die Stanz- und Emaillierwerke von Huhold sind fast vollständig niedergebrannt. Das Feuer entstand infolge der großen Hitze durch Selbstentzündung, der Schaden beläuft sich auf 200 000 Mark. 150 Arbeiter mußten wegen Betriebseinschränkung infolge des Schadenfeuers entlassen werden.

⊡ * **Göttingen,** 25. Juli. Auf dem hiesigen Schützenfeste brachte ein Streik der Kellnerinnen die Schützenwirte in nicht geringe Verlegenheit. 50 Heben leaten plötzlich die Arbeit nieder, so daß der Betrieb in den Wirtschaftszelten und in der großen Festhalle vollständig lahm gelegt wurde. Nach einer Stunde, nachdem die Forderungen der Kellnerinnen bewilligt worden waren, nahmen sie ihre Tätigkeit wieder auf.

* **London,** 24. Juli. Während des Manövrierens einer Torpedobootsflottille auf der Höhe von Beachy-Head fand am Freitag eine Explosion an Bord des einen Schiffes statt, durch die zwei Mann getötet und fünf andere schwer verletzt wurden. Um 1 Uhr nachmittags konnte man durch Fernrohre von der Küste aus die Flottille etwa sieben Kilometer auf der See hin- und herfahren sehen. Anscheinend gingen die Böte unter Volldampf mit Höchstgeschwindigkeit, als plötzlich an Bord des einen Torpedoboots eine mächtige Rauchwolke in die Luft stieg. An Bord des Torpedobootszerstörers „Kangaroo" hatte eine schwere Explosion stattgefunden, der zwei Menschenleben zum Opfer fielen, während fünf der Mannschaften schwer und andere leicht verletzt wurden. Die Kessel des Schiffes standen unter einem Druck von 200 Pfund pro Quadratzoll, als plötzlich eine Dampfröhre platzte und der Kesselraum sich sofort mit heißem Dampf anfüllte. Da die Luken geschlossen waren, war eine sofortige Entweichung unmöglich und alle wurde von dem Dampf mehr oder weniger schwer verbrüht.

⊡ **Spalato,** 24. Juli. Die Cholera, die in Dalmatien seit einigen Wochen auftritt, ist nunmehr auch auf das österreichische Übungsgeschwader verschleppt worden, das zurzeit an der dalmatischen Küste kreuzt. Heute wurden zwei an der Cholera erkrankte Matrosen im Hafen von Spalato in einem Boot an Land gebracht. Der Hafenkommandant verfügte, daß das Boot von einem Dampfer im Schlepptau nach Senenico gebracht werde, wo die beiden erkrankten Matrosen ins Marine-Hospital eingebracht wurden.

* **Saloniki,** 24. Juli. Unter der Bevölkerung von Ipek ist die Cholera ausgebrochen. Bisher sind 7 Todesfälle und mehrere verdächtige Fälle vorgekommen.

* **Saloniki,** 25. Juli. (Drahtb.) Die Cholera ist von Soldaten nach Djakowa eingeschleppt worden. Unter dem Militär wurden acht Erkrankungen und zwei Todesfälle festgestellt. Auch in Ipek herrscht unter den Truppen die Cholera.

* 42. Hauptversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereins.

sh. **Koblenz,** 24. Juli. Mit einer Vorfeier im Stadtsaalbau von Mainz, zu der die dortige Sektion eingeladen hatte, begannen die Verhandlungen der diesjährigen 42. Hauptversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereins. Von Mainz aus begaben sich die Teilnehmer an der Tagung nach hier, wo zunächst der Hauptausschuß des Alpenvereins seine Beratungen abhielt. Als erste Nebenveranstaltung fand die Generalversammlung des Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen statt, die unter dem Vorsitze von Schmoltz (Bamberg) tagte. Nach dem Jahresbericht gehören dem Verein 129 Sektionen des Alpenvereins, 1048 Einzelmitglieder und 20 uristische Korporationen an. Die vom Verein subventionierten 4 Alpengärten befinden sich in erfreulicher Entwickelung. Die vom Verein herausgegebenen Farbenschutzplakate, welche in farbiger Darstellung die gesetzlich geschützten Pflanzen zeigen, wurden in einer Auflage von 3500 Stück verteilt. — Die Hauptversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereins wurde in der Festhalle abgehalten. Der Schriftführer Dr. Otto Albert (Prag) erstattete den Jahresbericht, nach welchem der Verein 495 Sektionen mit 90 327 Mitgliedern zählt. Im Laufe des Jahres 1910/11 wurden 13 neue, zum Teil sehr große Schutzhütten eröffnet; die Eröffnung von 12 weiteren Hütten steht bevor. Die Gesamtzahl der Alpenhütten beträgt heute 268. Die Neuregelung der Führer-Aufsichts-Bezirke ist erfolgt. Es wurden insgesamt 61 Führertage abgehalten, eine Neubearbeitung ihrer Tarife wird in diesem Jahre beendet werden. Eine einheitliche Wegführerordnung in Bayern wurde in Aussicht gestellt. Österreich wird sich vermutlich dieser Ordnung anschließen. — Aus dem Bericht des Schatzmeisters ist zu erwähnen, daß die Einnahmen 616 383 Mark betrugen. Das Budget für das kommende Jahr balanciert mit 715 400 Mark. Davon sind vorgesehen 351 900 Mark für Vereinsschriften, 218 000 Mark für Wege- und Hüttenbauten, 28 000 Mark für das Führerwesen, 13 600 Mark für die Zentralbibliothek und 20 000 Mark für das Alpine Museum. Als Unterstützungen wurden insgesamt vom Hauptausschuß 370 205 Mark beansprucht. Auf Vorschlag des Hauptausschusses sollen bestimmte Vorkehrungen für die Benutzung der Hütten im Winter getroffen werden. — Ein weiterer Beratungsgegenstand betraf die Frage der Subventionierung von hochalpinen Hüttenbauten. In der Versammlung wurde ferner angeregt, eine Anzahl kleinerer Schriften zu Propagandazwecken zu verbreiten. — Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Graz gewählt. — Am Abend fand ein Festessen statt, zu dem auch der Oberpräsident der Rheinprovinz Freiherr von Rheinbaben erschienen war. Er hielt auf dem Fest eine Rede, in der er den Kaiser von Österreich als Förderer des alpinen Sports feierte und die Vorliebe des deutschen Kaisers für das Hochgebirge erwähnte. — Bei den sämtlichen verschiedenen Festlichkeiten des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins waren sowohl die Regierung wie die städtischen Behörden offiziell vertreten. Eine glanzvolle Beleuchtung von Ehrenbreitstein schloß die Tagung wirkungsvoll ab.

[Die Eröffnung des 7. Naturwissenschaftlichen Kursus des Kepler-Bundes] im Bundeshause zu Godesberg bei Bonn hat heute vor zirka 70 Teilnehmern aus allen Teilen Deutschlands und aus Belgien und Holland stattgefunden. In 7 verschiedenen Vorlesungen wird das Thema: „Das Menschenproblem' behandelt, abends finden im Anschluß hieran Diskussionen statt. Die Sammlungen des Bundes sind durch interessante Neuanschaffungen in bezug auf das Thema ergänzt worden. Besonderes Interesse verdienen die Nachbildungen der Schädel von Urmenschen, sowie die Abgüsse und Originale von Werkzeugen aus den verschiedenen Perioden der Steinzeit.

* **Ein Automobil gestohlen.** In Berlin begnügt man sich schon nicht mehr damit, Fahrräder oder — was auch schon überwundener Standpunkt ist — Pferde und Wagen zu stehlen, die Herren Spitzbuben stecken jetzt ihre Hände nach Automobilen aus. So wurde am Montag dem Baron v. Scheinvogel aus Schönau ein wertvolles Automobil von der Straße weg gestohlen. Der Führer des Wagens hielt sich kurze Zeit in dem Hause Königgrätzerstraße 48 auf, um sich zu erfrischen. Plötzlich hörte er den Motor laufen, eilte auf die Straße und sah noch, daß der Kraftwagen die Großbeerenstraße kreuzte und sich in voller Fahrt nach dem Halleschen Tore zu bewegte. Den Dieb hat niemand gesehen. Der gestohlene Wagen, auf dessen Wiederbeschaffung eine hohe Belohnung zugesichert wird, ist 25 000 Mark wert.

[Kunstausstellung Düsseldorf 1911.] Aus Anlaß der großen Kunstausstellung sind vom Kaiser drei große und sechs kleine goldene Medaillen zur Auszeichnung solcher Künstler, die sich auf der Ausstellung besonders hervortun, bewilligt worden.

Der Riesenbrand in Stambul.

Konstantinopel, 25. Juli. Einem Kommunique des Kriegsministers zufolge wurden beim Brand sämtliche Dokumente des Generalstabes gerettet, doch sollen, wie gerüchtweise verlautet, einige unbedeutende Papiere und auch einige Generalstabskarten verloren gegangen sein. Die ausländischen Diplomaten kondolierten dem Großwesir und dem Minister des Äußern. Der österreichische Botschafter v. Pallavicini sagte das für morgen angesagte Diner und den Ball ab. Von fremden Herrschern und Regierungen liefen Kondolenzdepeschen ein. Eine Hilfsaktion ist eingeleitet. Der Sultan spendete 2500, die Ottomanische Bank und die Leuchtturmverwaltung je 2000 türk. Pfund. Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Kammer bildete sich ein Hilfskomitee. Gestern fand die Polizei unterhalb der beiden Endpunkte der Galatabrücke Zündstoffe, welche sofort gelöscht wurden.

Konstantinopel, 24. Juli. Heute brach in Balat am Goldenen Horn ein neues schreckliches Feuer aus, das bereits den Stadtteil Londscha und Balat, der von Israeliten bewohnt ist, zum Teil eingeäschert hat. Der Brand hielt bis zum Abend an und schien anfangs noch furchtbarere Dimensionen annehmen zu wollen, als der gestrige Brand. Das Feuer stieg vom Meer den Hügel hinauf bis zum Adrianopler Tor, und die byzantischen Mauern überschreitend in den dort befindlichen Friedhof mit seinem Zypressenwald. Gegen 9 Uhr abends gelang es den übermenschlichen Anstrengungen der Feuerwehr und Truppen, den Brandherd zu beschränken. Es waren diesem zweiten Brande über 500 Häuser zum Opfer gefallen.

* **Konstantinopel,** 25. Juli. (Drahtb.) Während sich der gestern nachmittag um 2 Uhr wahrscheinlich in dem am Goldenen Horn gelegenen israelitischen Viertel Balat ausgebrochene Brand nach zwei Richtungen gegen das Griechenviertel Phanar und gegen das Judenviertel Ejub fortpflanzte, brach gegen 4 Uhr in dem unweit der Brandstätte gelegenen Viertel Jussuf Pascha ein dritter Brand aus, der nach einer Stunde gelöscht wurde. Der Schaden ist nicht bedeutend. Die unteren Bevölkerungsschichten fassen die Katastrophe als eine Strafe Gottes auf. Die Gegner des jetzigen Regimes nützen die Katastrophe gegen die Regierung aus.

Gegen Mitternacht wurde ein vierter Brand aus dem auf dem asiatischen Ufer des Bosporus gelegenen Stadtteils Skutari gemeldet.

Amtlich wird bestätigt, daß der Kriegsminister gestern durch einen herabfallenden Balken am Hinterkopf eine drei Zentimeter lange Verletzung und mehrere leichte Kontusionen erlitt. Man hofft, daß der Minister in drei bis vier Tagen völlig wiederhergestellt ist.

Die Stätte des Brandes, die unweit des Goldenen Horns bis dicht zum Marmara-Meer sich ausdehnt, bietet einen schrecklichen Anblick. Soweit das Auge reicht, sieht man rauchende Trümmerhaufen. Die Obdachlosen, über 50 000, lagern im Freien. Bisher hat die Polizei keine Anhaltspunkte, daß Brandstiftung vorliegt. Der Brand dürfte einem unglücklichen Zufall zuzuschreiben sein. Die riesenhafte Ausdehnung ist auf den Wassermangel und die ungenügende Organisierung der Feuerwehren zurückzuführen. Die Polizei nahm heute mehrere Verhaftungen vor, größtenteils von Personen, die gerettete Objekte zu rauben versuchten. Die Gerüchte, daß 50 Menschen umgekommen sind, sind vollständig unbegründet. Bisher wurde konstatiert, daß ein Mädchen und ein Erwachsener verbrannt sind. Man glaubt, daß noch höchstens 3 Personen umkamen. Die Zahl der verwundeten Soldaten, Feuerwehrleute und Privatpersonen dürfte 500 betragen. Die Polizei gibt die Zahl der niedergebrannten Häuser auf 3000 bis 5000 an. Der Gesamtschaden übersteigt 1½ Million Pfund. Der Schaden der Versicherungsgesellschaften beläuft sich auf 25 000 Pfund.

Die Regierung stellte 10 000 Zelte für die Obdachlosen zur Verfügung.

Konstantinopel, 25. Juli. (Drahtb.) Nach dem offiziellen Berichte sind bei dem Brande 2224 Häuser und über 300 Kaufläden, ferner 16 Moscheen, 2 Regierungsgebäude, 2 Bäder, 1 Mausoleum, 2. Derwischklöster, sowie mehrere Schulen und Gendarmeriewachthäuser niedergebrannt. Der Bericht stellt fest, daß das Feuer durch die Unvorsichtigkeit eines Persers, der verhaftet wurde, entstanden ist. Bei dem Brande sind zwei neunjährige Muhammedanerinnen aus Kreta und ein Armenier umgekommen. Das jungtürkische Komitee stellte seine Klublokale zur Unterbringung der Obdachlosen, die auf den Höfen der Moscheen und den freien Plätzen kampieren, zur Verfügung und verteilt Lebensmittel. Die Regierung spendete 5000 Pfund für die Betroffenen. Die meisten türkischen Zeitungen veranstalten Sammlungen.

*

Von ortskundiger Seite erhalten wir folgendes Stimmungsbild:

Das Zusammentreffen war zu auffallend: ausgerechnet an dem Jahrestage, da man die Wiederkehr der Begründung der Verfassung feierte, ist der große Brand ausgebrochen. Seit Jahrhunderten ist es bereits in der Türkei Sitte, politische Unzufriedenheit durch Brandstiften zu äußern. Der Brand ist diesmal von ungemein großer Ausdehnung gewesen, war also eine besonders heftige Äußerung der Unzufriedenheit. Gerade in Stambul ist es ja nichts Auffallendes, wenn eine Feuersbrunst große Dimensionen annimmt. Im Jahre 1870 vernichtete ein großer Brand 7500 Häuser, und der Brand vom 24. August 1908 zerstörte weitere 6000 Häuser. Die Häuser sind fast alle von Holz und die Einrichtungen der Feuerwehr sind beinahe vorsintflutlich. Man denke sich eine Stadt, die auf einem mäßig ansteigenden Berge liegt, sie ist ziemlich weitläufig gebaut; gelegentlich sind Lücken, wo überhaupt keine Häuser stehen, wo nur leere Räume oder Weideplätze vorhanden sind, ähnlich wie in amerikanischen Städten. Im Gegensatz zu der fieberhaften Tätigkeit und dem überaus entwickelten Verkehr, der in Galata und Pera auf der anderen Seite des Goldnen Hornes herrscht, sind es in Stambul nur einige wenige Straßen, die einen munteren, regeren Verkehr aufweisen, während die meisten wenig belebt und so manche Nebenstraßen und Sackgäßchen ganze Viertelstunden lang verlassen sind und kaum von eines Menschen Fuß betreten werden. Natürlich bieten derartige Zustände ein günstiges Feld für Brandstifter, die ziemlich unbeachtet, geräuschlos ihr Vorhaben ausführen können. Nun kommt hinzu, daß die Feuerwehr auf das schlechteste organisiert ist. Der Grund hierfür ist wiederum in der Zeit vor der Verfassung zu suchen, in der Zeit des absoluten Regimes, als die kleinste Ansammlung von Menschen verboten war, als nicht einmal ein Offizier einen Kameraden besuchen konnte, ohne den Verdacht und den Argwohn der Behörden auf sich zu ziehen, als gleichermaßen für das Zusammentrommeln der Feuerwehr ein eigener Befehl von Yildiz Kiosk notwendig war. Man stelle sich nun vor, in irgendeinem entlegenen Stadtteil bricht ein Brand aus; er wird in dem Sultanspalast gemeldet. Der Sultan schläft oder ist nicht gleich zu finden oder hat eine wichtige Staatshandlung, und so verläuft schon eine geraume Spanne Zeit, bis das Irade für die Feuerwehr erteilt werden kann. Außerdem aber war ja unter dem alten Regime die Einfuhr jeder und jeglicher Maschine gänzlich verboten. Das hatte denn auch seine Rückwirkung auf die Organisation der Feuerwehr, die mit rückständigen Mitteln, mit langsamen Fuhrwerken, arbeiten mußte. Fürwahr, ein furchtbares Schauspiel, dieser Riesenbrand für die Tausende, die dadurch ihr Hab und Gut verloren — Versicherungspolicen zu nehmen ist eine Gewohnheit, die erst in der allerjüngsten Zeit eingesetzt hat — und die nun obdachlos umherirren. Nicht minder aber ein wehmütiges Schauspiel für die ausländischen Freunde Stambuls, die sich an dem intimen Reiz der malerischen Eckchen, an der südlichen Pracht so mancher Villen (hier meist Konaks genannt), an der orientalisch bizarren Enge und Gewundenheit der Gäßchen erfreuten. Ja, die Gefahr lag nahe, daß einige der bedeutendsten Kunstdenkmäler des ganzen Morgenlandes, daß einige jener hochragenden Moscheen, die das weithin sichtbare Merkmal Stambuls sind, von dem verzehrenden Elemente ergriffen wurden. Bis nahe an die weiträumige Suleimanye, die der große Eroberer und Nebenbuhler Karls V., Suleiman der Prächtige, erbaut hatte gingen die Flammen heran. Pioniere und andere Truppenteile haben mit Eifer treulich das Werk der Feuerwehrmänner unterstützt. Andererseits ist das Zusammenwirken von Truppen und Feuerwehr sehr zu empfehlen, denn bekanntlich fürchtet der Konstantinopeler mehr die Feuerwehr als das Feuer, da die Feuerwehr eine Gruppe von Tagedieben ist, die in erster Linie darauf bedacht sind — zu retten, was zu retten ist, d. h. was sie retten, gehört nach ihrer Ansicht ihnen. Trotzdem sind die Verluste sehr empfindlich gewesen. Man spricht von 7 Millionen Mark, allein es kann gar kein Zweifel sein, daß der wirkliche Schaden diesen Betrag ganz beträchtlich übersteigen wird. Bei dem so schnell wirkenden Verderben half noch der Umstand mit, daß in Stambul die Luft selten ruhig ist. Schon allein die Lage auf einem Berge zwischen zwei Meeresteilen bringt es mit sich, daß beständig mehr oder weniger starke Brisen wehen. Diese haben denn das ihrige getan, um das Feuer zu voller Wut anzufachen und um die Löschungsarbeit ganz zu hindern oder doch wenigstens sehr erheblich zu erschweren. Für die Rettung der großen Moscheen kam als günstiges Moment in Betracht, daß sie alle so ziemlich frei stehen, daß sie auf allen Seiten von breiten Plätzen eingerahmt werden, die selbst ein starkes Feuer nicht so leicht überspringen konnte.

In der „Berl. Börs.-Ztg." finden wir folgende Skizze, in der die Katastrophe als ein Sieg der reaktionären, reformfeindlichen Elemente bezeichnet wird. Es heißt da:

„Sein Sieg war schwer erkämpft. Doch trutzig steht der Jungtürke da und heute feiert er den Jahrestag des Sieges. Zur Parade stehen seine Truppen, die Vertreter der europäischen Mächte wohnen der Siegesfeier bei. Die krönt am Abend — so ists bestimmt — die große Illumination. Doch früher leuchtete sie auf, früher als man ahnt. Die verbrecherischen Hände der Feinde sind am Werke und zünden den verhaßten Modernen ein Feuer an, daran sie denken, daran sie zugrunde gehen sollen. Auf dem Seraskier-Kapou steht der verhaßte Palast des Feindes, darin seine Pläne, seine Reformen in wohlverwahrten Archiven begraben liegen. Ihnen gilt der Anschlag. Ins Herz des modernen Staates soll der Feuerfunken fliegen. Fast wärs gelungen. An sechs Enden zugleich brennt Stambul, frißt sich das Feuer einen Weg. Stambul brennt! Ein einziger Schreckensruf! Nun irrt der Wahnsinn, rast der blinde Schrecken durch die Straßen. Die Truppen rücken an vom Paradefeld. Im Laufschritt. Das Kommando führt der Kriegsheld selbst, der das neue Reich geschaffen. Mahmud Schefket-Pascha! Wohl vermag er im Felde seinen Mann zu stehen, hier muß seine Kraft erlahmen. Ohnmächtig ringt er gegen das entfesselte Element, bis ihn ein barmherziger Balken zu Boden streckt. Ein gütiges Geschick raubt ihm das Bewußtsein. Stambul brennt einen Tag, eine entsetzliche Nacht. Und schaurig-schön lodert der Brand als eine einzige große Riesenfackel zum nächtlichen Türkenhimmel. Allah il Allah! Ein einziges verzweifeltes Gebet um Gnade, um Rettung! Als der Morgen fahl im Osten dämmert, ist's tagheil schon in Stambul. Immer neue unermeßliche Flammen lodern aus dem Trümmerhaufen. Erst gegen Mittag regt sich die zage Hoffnung, daß man des Feuers Herr werden kann. Und Stunden später glimmt nur noch schwaches Feuer aus dem Schutt der unglücklichen Stadt. Allah il Allah! Ein weinendes Dankgebet aus tausenden Türkenherzen! Stambul brannte. Stambul ist nicht mehr! Und doch schon der erste Morgenkuß der kosenden Sonnenstrahlen gilt Stambul. Denn Stambul bleibt Stambul."

Letzte Nachrichten.

Berlin, 25. Juli. (Drahtb.) Der Kaiser wird am 28. Juli in Swinemünde eintreffen und dort mehrere Tage verweilen. Während des Aufenthaltes wird der Monarch eine Reihe von Vorträgen entgegennehmen, darunter wahrscheinlich auch den des Reichskanzlers. Von Swinemünde wird sich der Kaiser nach dem Truppenübungsplatze Alt-Grabow begeben, um dort Besichtigungen vorzunehmen.

Berlin, 25. Juli. (Drahtb.) Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Ausführungsgesetz zum Reichswertzuwachssteuergesetz vom 14. Februar 1911.

Potsdam, 25. Juli. (Drahtb.) Der Kronprinz sagte auf Einladung des Königs Viktor Emmanuel seinen Besuch in Racconigi zur Jagd zu. Der Kronprinz wird in den ersten Tagen des August dort eintreffen.

**Amsterdam,

London, 24. Juli. Vedrines, der heute punkt 4 Uhr in London aufstieg, gelangte, wie bereits kurz gemeldet, kurz vor 11 Uhr nach Edinburg und erledigte damit die dritte Strecke. Beaumont kam als zweiter um 11.22 an. Der dritte dürfte der Engländer Valentine werden, der bisher Newcastle passiert hat. Hamel mußte wegen Motordefekts in Melton landen, weitere fünf Flieger liegen auf der Strecke bis Harrogate; sie erlitten zwar keine ernsten Verletzungen sind aber als Bewerber ausgeschieden.

Wettflug Petersburg—Moskau.

Petersburg, 25. Juli. (Drahtb.) Heute früh um 7 Uhr stieg der Aviatiker Slusarenko mit einem Passagier auf. In der Nähe von Zarskoje Selo stürzte das Flugzeug ab. Der Passagier ist tot. Der Aviatiker hat beide Beine gebrochen. Der Apparat wurde zertrümmert.

Sport.

§ **Akademischer Sportklub Münster.** Die diesjährigen Wettkämpfe unter den Schülern höherer Lehranstalten Westdeutschlands veranstaltet der Akademische Sportklub am Sonntag, den 30. Juli, nachmittags 4 Uhr, auf dem eigenen Sportplatze, Schiffahrterdamm. Die Olympischen Spiele bestehen aus einem Zehnkampfe um einen wertvollen Ehrenpreis, der von der Mannschaft gewonnen wird, die die meiste Punktzahl erreicht. Die Konkurrenzen sind folgende: 1. 100 Meter-Lauf; 2. 400 Meter-Lauf; 3. 400 Meter-Stafette (viermal 100 Meter); 4. 800 Meter-Stafette (viermal 200 Meter); 5. 3000 Meter-Stafette (dreimal 1000 Meter); 6. Kugelstoßen (7½ Klgr.); 7. Diskuswerfen; 8. Speerwerfen; 9. Hochsprung; 10. Weitsprung. Zahlreiche Schülermannschaften von auswärts, wie Duisburg, Cöln, Bielefeld, Essen und Hamm haben ihre Meldungen bereits abgegeben. Da eine solche Veranstaltung unter Gymnasiasten in Münster noch nicht geboten wurde, wird sie besonders in Sportkreisen mit großer Spannung erwartet. Auf sämtlichen Zuschauerplätzen ist eine große Preisermäßigung eingetreten.

§ **Rennen zu Strausberg**, 25. Juli. (Eig. Drahtb.)

Juli-Preis. 2000 Mark. 1200 Meter. 1. Abelard (Jentzsch), 2. Nikolaus, 3. Steinau. Tot. 13 : 10. Drei liefen. Leicht, 1 L. — 6 L.

Spitzmühle-Jagdrennen. 2000 Mar. 4000 Meter. 1. Republican (Bes., Graf A. Einsiedel), 2. Park Keeper, 3. Cap Martin. Tot. 22 : 10. Drei liefen. Überlegen, 5 L. — 2 L.

Preis vom Wasserthurm. 2000 Mark. 3000 Meter. 1. Tower Girl (Chalecke), 2. Fast Lady II, 3. Kiriquette. Tot. 15 : 10. Pl. 13, 20 : 10. 6 liefen. Leicht, Weile. — Hals, ½ L.

Ostbahn-Jagd-Rennen. Ehrenpreis u. 2000 Mark. 3500 Meter. 1. Schönbrunn (Ltn. A. Nette), 2. Nordwind, 3. Trottel. Tot. 24 : 10. Pl. 19, 21 : 10. 4 liefen. Handgalopp, 7 L. — 3 L.

Strausberger Sommer-Handicap. 4000 Mk. 4000 Meter. 1. Edelmann (Brown), 2. Cicaruska, 3. Beethoven. Tot. 24 : 10. Pl. 17, 22 : 10. 6 liefen. Kampf, ½ L. — 1 L.

Sommer-Hürden-Rennen. 2300 Mark. 2600 Meter. 1. Nikolaus (Rosack), 2. Schuhplattler. Istwan aef. Tot. 36 : 10. Sehr sicher, 2½ L.

Handel und Industrie.

Vereinigte Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütten-A.-G. in Cöln-Deutz. Ein Telegramm vom 25. d. Mts. meldet uns: In der heutigen Aufsichtsratssitzung wurde der Abschluß für das Jahr 1910/11 vorgelegt. Der Rohgewinn beträgt nach Abzug der Handelsunkosten und Steuerbeträge 2 114 047 (1 897 090) M. Nach Abzug der Abschreibungen in Höhe von 659 381 (657 324) M., der Anleihezinsen und der Zuweisung zum Hochofen-Erneuerungsfonds von 25 000 (0) M. verbleibt ein Reingewinn von 1 289 665 (1 091 766) M. Dazu tritt der Gewinnvortrag von 1 019 474 (1 049 151) M. Der Aufsichtsrat wird der auf den 13. September einzuberufenden Hauptversammlung vorschlagen, 10 Prozent Dividende (wie i. V.) zu verteilen, 120 000 M. einem neu zu bildenden Erneuerungsfonds für Werkanlagen zuzuweisen und 1 022 717 M. (1 019 474 M.) auf neue Rechnung vorzutragen.

Telegraphischer Bericht der Berliner Kursbörse.

Kassabörse.

	24./7.	25./7.		24./7.	25./7.
Wechsel Amst. k.	000,00	169,35	Span. Fuss. Sch.	00,00	00,00
„ Belg. Pl. k.	80,75	80,75	Ung. Goldrente	98,75	98,75
Check London	204,65	204,6	Schatzscheine	100,30	100,30
„ Paris	80,98	81,00	Sächs. Rente	83,70	83,60
„ Wechs. Wien	85,15	85,15	Rh.-W. Rentenbr.	100,50	100,40
„ Ital. Pl. k.	81,15	81,15		91,10	91,10
Russ. Noten	216,60	216,60	Rhein. XX-XXI	100,30	100,30
Privatdiskont	2⅛	2⅛	do. XXII-XXIII	96,00	96,00
Reichsanl. kon.	83,90	83,90	III-VII. X.		
	83,90	83,80	XII-XVII.XXIV-		
Pr. Konsol kon.	83,90	83,90	XXVII. XXIX	90,70	90,70
	83,80	83,75	„ XXVIII 16	91,00	91,00
			„ XVIII	87,50	87,50
Bayer. Handelsb.			„ IX, XI, XIV	84,50	84,50
Pfdb. unk. 1912	100,30	100,30	W. Prov.-Anl. III		
Berl. H. P. abg.	97,00	97,00	unk. b. 1909	100,70	100,60
do.	89,75	89,25	do. IV „ u. V 1913	101,20	101,20
Rh.-Westf. B.-Pf.			do. IV 09	97,00	97,00
X. unk. 10	98,70	99,00	do. II, III. IV	90,30	89,50
Westd. Bd.-Cr.-Pf.			do. IV. VIII.		
VI unk. 10	100,00	100,00	X (1915)	90,75	90,60
do. III unk. 05	90,70	90,70	do. II	84,50	84,50
Preuss. Centr. Bd.			Dortm. St.-Anl.	100,10	100,10
von 1909	90,70	99,70	Münster. Stadt-		
do. 99 unk. 09	99,60	99,60	Anleihe	00,00	91,75
„ 96. 99	90,50	90,50	Westf. Pfdbr. 3½%	91,60	91,50
„ 94. 96 unk. 06	90,00	90,00	4%	100,10	100,20
„ 1901 unk. 13	90,25	90,25	Köln-Mind. Pl.-Al.	136,00	135,75
Pr. Pfdbr. Br. 25			Ostafr. Zollobligs.	00,00	94,80
unk. 14	99,00	99,25	Barmer Bankv.	126,50	126,70
do. 27 unk. 15	99,70	99,80	B.-M. Bk. Elbf.	161,10	161,00
do. 28 unk. 1917	100,00	100,00	Berl. Handelsges.	170,30	170,00
do. 29 unk. 1919	100,25	100,25	Komm. & Diskb.	118,20	117,90
do. 30, 31 unk.	100,50	100,50	Deutsche Bank	265,00	264,00
do. 26 unk. 14	98,10	98,10	Diskonto-Komm.	189,00	188,50
do. 24 unk. 1912	90,60	90,60	Dresdener Bank	158,40	158,20
Pr. Com. Obl. II			Essener Bankv.	132,50	132,50
unk. 10	000,00	000,00	Ess. Kreditanst.	167,75	167,80
do. VI unk. VII			Mittelrh. Bank	120,25	120,10
unk. 17	100,30	100,30	Märk. Bank	106,25	106,00
do. VIII unk. 18	100,40	100,40	Osnabr. Bank	137,40	137,50
do. IX unk. 20	101,00	101,00	Rheinische Bank	113,80	113,80
Argt. Gd. A. ian.	000,00	000,00	Rh. Diskont.-Ges.	127,90	127,90
Italien. Rente	000,00	000,00	Schaaffh. Bv. alte	138,25	138,00
Rumänien 1899	00,00	93,10			
Rumänien 1903	93,10	92,30			

Nachbörse.

Bochum. Gusstahl	238,25	238,00	Harpener	187,50	187,25
Deutsch-Luxbg. V.	195,30	194,25	Grosse Berl. Str.-B.	199,25	198,85
Dortmd. Union C.	000,00	000,00	Hambg. Packetf.	135,65	135,25
Laurahütte	176,50	176,00	Hansa Dampfschiff	186,00	185,25
Rheinisch. Stahl	164,15	163,30	Nordd. Lloyd	97,25	96,85
Consolidation	000,00	000,00	Trust Dynamit	188,25	187,30
Gelsenkirchen	202,30	201,50	Allg. Elekt.-Ges.	275,65	275,25

Österr. Kredit	205,85	205,85	Annatolier 60%	000,00	117,85
Berl. Handelsges.	170,90	170,00	Baltimore & Ohio	107,85	107,50
Commers-Disk.-B.	118,15	117,75	Kanada Pacific	245,30	243,85
Darmst. Bank	127,30	127,00	Orientbahn	156,65	156,50
Deutsche Bank	264,50	264,00	Gotthardtbahn	000,00	000,00
Disk. Kommandit	188,50	188,25	Ital. Meridionalb.	000,00	122,65
Dresdener Bank	158,15	157,85	do. Mittelmeerb.	00,00	00,00
Nationalbank	126,75	126,50	Pennsylvania	000,00	124,85
Schaaffh. Bankv.	138,00	137,75	Luxemb. Pr. Heinz.	151,25	150,50
Russische Bank	157,15	156,85	Warschau Wiener	216,50	216,15
Wiener Bankv.	000,00	000,00	5% D. Reichsanl.	83,75	83,75
Lübeck Büchner	000,00	000,00	4½% Japaner 1905	00,00	00,00
Österr. Staatsbahn	158,85	159,75	4% Russ. Anl. 1901	92,00	92,00
do. Südbahn	23,75	23,00	Türkische Lose	173,75	173,50

Tendenz: ruhig.

Industriewerte.

Allg. Elekt.-Ges.	275,90	275,40	Königsbrauerei	156,50	156,50
Alumin.-Industrie	244,75	238,00	König Wilhelm	251,50	250,00
Allg. Lok. & Strb.	163,40	163,40	do. do. St.-P.	331,00	330,00
Anglo Guano	119,00	119,75	Königsborn. Bgb.	214,80	213,75
Arenb. Bergbau	378,50	377,50	Kronprinz Ohligs	351,00	350,50
Baer & Stein	420,00	419,10	Küppersbusch	226,75	225,80
Berzelius	113,75	114,00	Lapp	93,50	93,25
Bielefeld. Masch.	521,75	519,00	Laurahütte	176,90	176,50
Bochum. B. Lit. C.	85,80	85,25	Märk. W. Berg.	119,50	119,60
Boch.-Gels. Str.	141,10	141,10	Magdeb. Bergw.	000,00	000,00
Boch. Gusstahl	238,75	238,75	Massener Bergw.	126,00	125,00
Bochum. Viktor	127,25	128,00	Menden u. Schw.		
Buderus	119,10	118,25	St. Pr.	000,00	000,00
Chem. Weiler	228,50	230,00	Mülh. Bergb.-G.	178,00	180,00
Cölner Bergbau	450,00	449,75	Neu Westend	000,00	000,00
Concordia Bergw.	309,25	310,00	Nordd. Lloyd	97,00	97,10
Consolidation	342,00	342,00	Nordpark	22,50	22,40
Deutsch-Luxemb.	195,70	194,30	Oberschles. Eisen-		
Donnersmark	306,10	303,00	bahnbedarf	100,80	100,50
Dortmd. Un. L. C.	000,00	000,00	do. Eisenindust.	88,75	88,50
Düsseldt. Eisbhd.	263,25	263,00	Orenst. & Koppel	220,50	218,90
„ Eisen	167,00	166,50	Phönix	258,70	257,25
Dynamit Trust	188,20	187,90	Rhein. Braunkohl.	171,00	171,00
Elberf. Farbenf.	507,25	505,50	do. Metall	95,50	95,50
do. Papierfab.	83,75	84,00	do. do. V. A.	92,00	92,00
Elektrisch. Unter-			do. Möbel	156,25	156,75
Zürich	199,80	199,75	do. Nassau	331,75	331,75
Eschweil. Bergw.	184,50	183,00	do. Stahlw. A.	163,75	163,75
Fac. E. Mannstädt	166,10	166,50	do. West. Ind.	145,00	146,00
„ Vorz.-A	174,00	173,00	do. do. Kalkw.	184,00	183,00
Gasmot. Deutz	138,00	138,25	Rombacher	185,30	185,00
Gelsenk. Bergwk.	202,70	201,75	Rote Erde	95,00	94,75
do. Gusst.	74,80	74,60	Schlegelbrauer.	61,50	62,25
Gerresheim. Glas	246,50	246,50	Schulz Knaudt	126,75	126,50
Ges. für elek. Unt.	186,00	186,00	Siegen-Solingen	93,80	93,00
Gr. Berl. Strassb.	199,40	198,90	Vereinigte Chem.		
Hamb. Packetf.	135,30	135,75	Charlottenbg.	369,00	365,00
Hansa	185,90	185,50	Ver. Köln-Rottw.	312,50	313,00
Harkort Br. Akt.	134,25	134,25	Vorwärts Spinn.		
do. Vorz.-Akt.	149,25	149,10	Bielefeld	56,10	56,10
Harpener Bergb.	183,00	186,60	Wasserw. Gelsenk.	205,50	205,75
Haspe	173,75	171,50	Westf. Drht.-Ind.	159,75	160,00
Hedwigshütte	174,00	175,00	do. Drahtwerke	204,30	204,00
Hibernia Bgb.-G.	000,00	000,00	do. Kupfer	109,75	110,00
Höfel Brauerei	168,00	167,50	do. Stahlwerke	67,00	67,00
Hösch Eis. u. St.	330,00	328,25	Wickinger	107,50	107,60
Humboldt Masch.	141,00	140,00	Wissener	000,00	000,00
Ils. Bergbau	447,50	447,50	Witten. Gusstahl	204,00	204,90
Kattowitzer	256,50	256,25	Witten. Stahln.	266,60	265,10
Kirchner & Co.	477,00	478,00			

Tendenz. Die politische Verstimmung, welche die Tendenzgestaltung der Westbörsen noch stärker zu beeinflussen scheint als den hiesigen Platz, wurde heute auch hier für die zutage getretene Schwäche und Lustlosigkeit der Börse ins Feld geführt. Da die Erörterungen wegen der Politik die Börse in der Erledigung der Ultimoprolongation treffen, sehen sich die schwächeren Elemente trotz der billigen Schiebungssätze zur Verminderung ihrer spekulativen Engagements veranlaßt.

Zur **Begründung für die schwächere Stimmung wurde seitens der Spekulation auch noch auf die zum Teil widerspruchsvollen Berichte über den hiesigen Eisenmarkt verwiesen, sowie auf den Umstand, daß die Verhandlungen wegen der Erneuerung des Roheisenverbandes anscheinend sich sehr in die Länge ziehen. Die Realisationsneigung trat stärker auf dem Montanmarkt zutage, wo seither begünstigte Werte wie Phönix, Deutsch-Luxemburger einem etwas schärferen Druck ausgesetzt waren. Geringer war die Einbuße bei den übrigen gleichartigen Werten. Mit einbezogen in die Realisationsneigung wurden auch Banken und der Schiffahrts- und Elektrizitätsmarkt; doch hielten sich hier die Verluste in engen Grenzen. Stärker gedrückt, um 2 Prozent, waren auch die Aktien Canadas, während die übrigen Verkehrswerte wesentlich geringere Einbußen verzeichneten. Stärker nachgebend von den Nebenwerten waren auch Dynamit Trust-Aktien. Die Kurse bröckelten bei trägem Geschäft langsam weiter ab. Unverkennbar war aber in der 1. Börsenstunde doch, daß die Börse auf ermäßigtem Niveau eine gute Widerstandskraft bekundete, daß es sogar zu leichten Kursbesserungen kam. Vom Geldmarkt war eine Veränderung nicht zu berichten. Täglich kündbares Geld war mit 1,50 Prozent, Ultimogeld mit 3,25 Prozent reichlich zu haben.**

Die Besserung der Grundstimmung machte später weitere Fortschritte, so daß für mehrere Werte die anfänglichen Einbußen wieder eingebracht werden konnten. Der Kassamarkt für Industriewerte war fest.

Produktenbörse.

Berlin, 25. Juli.

Weizen: Juli 215.25 Sept. 199.25, Okt. 199.75.
Roggen: Juli 167.00, Sept. 165.75, Okt. 000.00.
Hafer: Juli 167.00, Sept. 167.25, Okt. 000.00.
Mais: amerik. mixed Juli 000.00. Sept. 000.00.
Rüböl: Juli 00.00, Okt. 63.20, Dez. 63.50.
Weizenmehl 25.25 bis 27.75.
Roggenmehl 21.10 bis 23.10.

Tendenz. Zu Beginn des heutigen Verkehrs war die Tendenz am Getreidemarkt schwächer unter dem Eindruck günstiger Witterung und niedriger amerikanischer Notierungen. Im späteren Verlauf machte sich aber eine kräftige Erholung geltend, da für Hamburger Firmen und besonders für russische Rechnung umfangreiche Käufe vorgenommen wurden. Juliweizen gewann unter Deckungen 1,25 M., Roggen war gleichfalls gebessert. Für Hafer zeigte sich eine gute Kauflust zu anziehenden Preisen. Mais war still. Rüböl verlor von den letztägigen Steigerungen etwas. Das Wetter ist bewölkt.

Hauptredakteur **Rudolf Striethold**. — Verantwortlich für den politischen Teil: i. V. Dr. **P. Dücker**; für den übrigen redaktionellen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorff**schen **Buchhandlung** in Münster.

Die Verhütung von Darmgärungen ist ein Hauptmoment für das Wohlbefinden der Säuglinge und wird am leichtesten dadurch bewirkt, daß man bei den ersten Anzeichen als Nahrung statt Kuhmilch einige Tage „Kufeke“ allein, ohne Zusatz von Milch, gibt. Man verhütet auf diese Weise sehr oft schwere Darmkrankheiten.

Dortmund, 24. Juli. Zum Fürstlich Lippeschen Hoflieferanten ist der Möbelfabrikant Alois Hüllen hierselbst ernannt worden. Herr Hüllen wurde vor einiger Zeit mit der Lieferung eines Speisezimmers für den Fürsten Leopold zu Lippe-Detmold betraut, und zwar war die hochkünstlerisch ausgeführte Einrichtung für das neue fürstliche Schloß in Götschendorf bei Berlin bestellt. In Anerkennung für die hervorragende Dortmunder Arbeit wurde Herr Hüllen vom Fürsten Leopold zum Hoflieferanten ernannt.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

1 frdl. möbl. Z. m. voller Pens., pass. für bess. Handw., zu vermieten. Winkelstr. 4.

Wohn- u. Schlafzimmer eleg. möbl. m. Balk. usw. an höh. Beamten od. Offiz. z. v. Münzstr. 49, II, Ecke Neupl.

1 möbl. Zim. an bess. Hrn. sof. zu verm. Brüderstr. 10, p.

Möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. in ruh. Hause zu verm. Frie-Bendstr. 12, 2. Et.

2 Mans.-Zimmer an einzelne Person z. 1. Okt. z. v. Besicht. 3—5 Uhr. Hammerstr. 90, part. b(2a

Wohnung, 1. Etage, 4 Zimmer, Küche mit Koch- u. Leuchtgas, zum 1. Okt. im Kreuzviert. z. verm. Näh. Geschäftsstelle.

Prinzipalmarkt 4
1. Etage zu vermieten. Näh. im Laden daselbst.

1. Et., 4 Zimm., Küche und Mansarde an ruh. Fam. z. 1. Okt. zu verm. Besicht. 3—5 Uhr. b(2a Hammerstr. 90, part.

Herrsch. Hochp.-Wohnung,
7 Zimmer, Küche, Badezimmer, 2 Mansarden, 2 Keller, separat. Waschküche, Veranda, Vor- u. Hintergarten, evtl. mit Stallung und Wagenremise, zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres f2a Südstraße 108, pt.

Frdl. Wohnung, 1. Et., 4 Z., Küche, Veranda nebst Zubehör, im Pr. v. 520 Mk. z. 1. Okt. zu vermieten. Näh. **Forsmann**, Meppenerstraße 10.

1. Etage,
4 Zimmer, Küche u. Zubehör, zu vermieten. Dahlweg 15. Zu erfragen 2. Etage, rechts. Preis 400 Mark.

Abgeschl. Part.-Wohnung, 4 Zim., Küche nebst all. Zubehör, z. 1. Okt. zu verm. Pr. 420 M. Schillerst. 54, Lad.

2. Etage, 4 Zimmer, Küche, Balkon, 32 Quadratmtr., zu vermieten.
Graelstraße 42.

Herrsch. 1. Etage, Tibusstraße 6, Altstadt, schöne, ruh. Lage, zum 1. 10. zu vermiet. 6 Zimmer, 1 Küche, Vorratskammer, Badezimmer, 1—2 Mansard., elektr. Licht, Gas, Loggia u. Balkon. Näheres Bergstraße 24, part.

Eine Part.-Wohn., 4 Zim., Küche u. Zubeh., z. 1. Okt. zu vermieten. Näheres Grevenerstraße 25, I.

Hammerstraße 79
abgeschl. Wohnung, 6 Zim., Küche, Mans., Balkon, Nähe der Josephsk. u. Haltestelle d. Straßenb., z. 1. Okt. zu verm.
Näh. Hammerstraße 79.

Wohnung Neubrückent.
12 Zim., Küche und Zubeh.) in bess. Hause zu vermieten. **Maximilianstr. 23**, unten.

Part.-Wohnung, 6 Zimmer, Küche u. Eßzimmer im Souterrain, mit Veranda und Gärtchen, z. 1. Okt. zu verm.
Danner, Jägerstr. 21.

Kl. abgeschl. Unterwohn. v. 5 Räum. im Mittelpunkt der Stadt an kl. Famil. f. 300 M. jährl. z. 1. 10. zu verm. Näh. zu erfragen Junkerstraße 11.

Friedenstraße 34
Wohnung zu vermieten.
Der städt. Rentmeister.

Herrsch. Wohnung, part.
Engelstr. 10, Nähe Servatiiplatz, 5 Zim. m. Zub., Badeeinrichtung **Veranda u. Gart.** z. Promen. sofortsgsb. z. 1. 10. z. vm. Näh. Alterswallweg 34.

Wohng., 1. Et., 3 Z., Küche, Mans., Kochg., Gärtch. nebst Zubehör, zum 1. Okt. zu vermieten. **Grevenerstraße 5.**

Sehr schöne kl. **Hochpart.** zu vermieten. Gas vorhanden. **Grevenerstraße 13.**

Steinfurterstraße 17
abgeschl. Wohnung, 1. Etage, 4 Zimmer, Erker, Badezim. mit Einrichtung, Küche und Mans. zum 1. Oktober zu vermieten.

Einfamilienhaus,
herrschaftl. eingerichtet, Nähe Hörstertor, mit Vorgarten u. Hofraum, 16 Räume, Küche, Keller, Waschküche usw., per sofort oder später zu verkaufen od. auf mehrere Jahre zu vermieten. Anfragen u. **P P 97** an die Geschäftsst.

Heisstraße 34
2. Et. in Viersam.-Hause, 4 Zimm., Küche, Speisek., 1 Mans., 2 Keller, Veranda, Koch- u. Leuchtgas, z. 1. Okt. zu verm. Näh. part.

Hansaring 25
abgeschloss. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Preis 500 Mark.
Näheres **Peter Büscher**, Plönniesstraße 5.

» Ladenlokal, «
Bohlweg 127, besonders geeignet für Handwerker mit Kurzwaren- usw. Handlung, nebst Wohnung von 3 Zim., Küche und Zubehör, per sof. oder später zu vermieten. Preis 460 Mark.
Näheres **Peter Büscher**, Plönniesstraße 5.

Mehrere Lager- und Werkstatträume
sowie **Autogarage**, evtl. sof. zu vermieten.
Näheres **Peter Büscher**, Plönniesstraße 5.

Laden
mit oder ohne Wohnung zum 1. Oktober zu vermieten.
Steinfurterstraße 17.

Gesuchte Wohnungen

Gut möbl. Zimmer (evtl. 2) per Oktober zu mieten gesucht. Zentralheizung erw. Offerten unter **K K 54** an die Geschäftsstelle.

Reserveoffizier sucht für 6—8 Wochen 2 hübsch **möbl. Zimmer** in der Nähe der Hörsterkaserne. Off. u. **Z 5627** bes. **A. Rolef**, Markt 37.

Dauermieter sucht Zimmer mit voll. Pens. zum 1. od. 15. 8. Kreuzo., Frauenst. Neupl. bevz. Off. **G G 89** an Gesch.

2 Beamte

suchen zum 1. Sept. 2—3 Zimmer vor Ludgeritor mit voller, evtl. teilweiser guter Pension in gut bürgerl. Hause. Off. unter **Z Z 100** an die Geschäftsst.

Gesucht f. eine Dame **Wohnung** von 3 Zim. u. Küche, ev. 1 Zim. möbl., z. 1. Sept. in bess. Hause. Offerten mit genauer Preisangabe unter **L L 99** an die Gesch.

Stille Fam. s. **Wohng.** im Preis bis 350 Mk. Off. unt. **H H 90** an die Geschäftsstelle.

Wohnung gesucht.

5—6 Zimmer mit Küche und Garten zum 1. Okt. ges. Off. u. **N N 3498** a. d. Gesch. f3a

Wohnung,
2 Zimmer und Küche auf sofort gesucht. Off. mit Preis unter **H J 110** an die Gesch.

Offene Stellen

Brav., kath. Mädchen für Küche u. Hausarb. z. 1. Sept. v. ein. Dame ges. Gute Zeugnisse Bedingung. Näh. Gesch.

In kinderlos., ruh. Haushalt besseres, selbständiges
Mädchen,
welches gut kochen kann, zum 1. Oktober bei hohem Lohn gesucht. Zeugnisse über längjährige Stellung erwünscht. Nur solche, die auf dauernde Stellung sehen, wollen sich meld. **Jüng. Mädchen vorh.** **Frau Hauptmann Koelle**, Hafenstr. 48, I.

Jg. Mädchen find. liebev. Aufnahme b. Fam.-Anschl. z. Erlernung der Küche und des **Haushaltes.** Pensionspreis monatlich 60 M. In fein. gesunder Lage Hannovers, z. 15. Okt. 1911. Off. erb. unter **B E 107 Hauptp. Bremen.**

Ältere, erfahrene Zweitwärterin zum 1. August nach auswärts gesucht.
Näheres **Hafenstraße 5**, II, vormittags.

Zum 1. Sept. od. Okt. ein **jüngeres Mädchen** für **Küche u.** alle **Hausarbeit** nach ausw. ges. in kleinem Haushalt (2 Pers.). Off. unt. **D E 28** an die Geschäftsst.

Jüngere Verkäuferin oder älteres Lehrmädchen gesucht. Auswärtige bevorzugt. Offerten mit la. Zeugnisabschriften und Gehaltsang. u. **N N 95** an die Gesch.

Junges Mädchen v. 15—16 Jahren, welches zu Hause schläft, in kl. bess. Haushalt sofort gesucht. Dasselbe wird für Haus- und Küchenarbeit angelernt. Angebote unter **N N 98** an die Geschäftsst.

Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit und Küche z. 1. Oktober gesucht.
Dodostraße 3, I.

Nach Höxter W. eine Verkäuferin u. ein **Lehrmädchen** unter **günst. Bedingungen** zu sofort od. später f. ein Kurz-, Weiß- u. Wollw.-Gesch. ges. Zu m. Achtermannstr. 12, II.

Mädchen zur Stütze d. Hausfrau gesucht zum 1. August.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Bess. jung. Mädchen, nicht unter 16 Jahren, das etwas nähen u. bügeln kann, zu 2 Kind. (1½ u. 5 J.) u. für leichte Hausarb. ges. Küchenmädchen vorh. Näh. Gesch.

Tüchtiges Mädchen
f. Küche u. Haus in kl. Haushalt (2 Pers.) zum 1. Okt. gesucht. Hoher Lohn.
Goebenstraße 12, II.

Zu baldigem Antritt ein kinderliebes
Mädchen gesucht
z. Stütze der Hausfrau. **Frau Lücke**, Bremerstr. 17, p.

Zu sofort oder später eine tüchtige f2a
Dekorations-Näherin,
welche gleichzeitig als **Verkäuferin** tätig sein kann, gegen hohen Lohn gesucht.
Heinr. Fölten, Dekorations-Geschäft, Hammerstr. 14.

Zum 1. Okt. braves
junges Mädchen
für Haushalt und Mithülfe im Laden gesucht. Näh. Gesch.

Morgenmädchen
sof. ges. (Kl. Familie.)
Wetelerstr. G 2.

Gesucht

zum 1. Okt. od. 1. Nov. ein in Hausarbeit erfahr. **Küchenmädchen** mit guten Zeugnissen.
b(3a Bohlweg 44.

15—16jähr. Mädchen v. ausw. z. 1. Okt. f. leichte Hausarbeit gesucht.
Offerten unt. **C 5612** bes. **A. Rolef**, Markt 37.

Zur Aushülfe, evtl. für dauernd
Küchenmädchen
wegen Erkrankung des jetzigen auf sof. gesucht. Lohn monatlich 30 Mk.
Langenstraße 1, vor Neubrückentor.

Verkäuferin
mit guten Empfehlungen, möglichst branchekundig, zu **bald od. später gesucht.**
S. Marous,
— Schuhwarenhaus. —

Tücht. **Büglerin** f. jed. Freitag, evtl. auch Samstags ges. Graelstr. 50.

Jüngerer Knecht
zum 1. Okt. auf ein mittleres Gut, ¼ Stunde von Münster gesucht. Näh. Geschäftsstelle.

Für eine **Jute-Weberei** wird zum Herbst ein mögl. branchekundiger
junger Mann
für alle vorkommenden Kontor-Arbeiten gesucht. Stenographie und Schreibmaschine erwünscht. Off. u. **F F 3491** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Reisender gesucht.
Zum Verkauf von **Packleinen und Jutestreifen** ein durchaus tüchtiger Reisender gesucht, der den Artikel kennt und mit der Kundschaft in Westfalen und Rheinland bekannt ist. Angebote unter **G G 3492** an die Gesch.

Suche zum baldigen Eintritt einen jungen, tüchtigen
Bäckergehülfen.
Jos. Wilkens, Bäckerei und Kolonialwaren, **Rheine i. W.**, Neuenkirchewerstr. 104.

Erfahr. Schmiedegeselle gesucht.
Niemerg, Grevenerstraße 13.

Zu sofort oder bald
Lehrling gesucht unter günstigen Bedingungen. **M. Reingenheim**, Rothenburg 44.

Suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, zuverlässigen
Maurerpolier
mit gut. Zeugnissen. Gefl. Off. u. **K L 112** an die Gesch. a2a

Gesuchte Stellen

Junge, alleinstehende, verh. Dame sucht Stelle als **Verkäuferin, Filialleiterin** oder sonstigen Vertrauensposten. Off. **K K 3495** an die Gesch.

Suche zum 1. August Stelle in einem kleinen ruh. Haushalt in Münster. Offerten u. **H J** postlag. **Steele a. Ruhr.**

Junge pers. Weißnäherin sucht noch einige bess. Kundschaft außer dem Hause.
Offerten unter **E E 87** an die Geschäftsstelle.

Schulmädchen s. Stelle **Ki** 1 Kind. Näh. Geschäftsstelle.

Brav. kath. Mädchen sucht z. 1. Aug. Stelle für Küche u. Haus in kl., ruh. Haushalt. Off. **K K 92** an die Gesch.

Braves Mädchen sucht für August und Sept. Aushilfsstelle für Küche und Haus. Näh. in der Geschäftsstelle.

Gehülfin sucht Stellung im Kleidermachen. Off. unter **B B 45** an die Gesch.

Verkäuferin, welche in Abst. u. Aend. erf. ist, sucht zum 1. Sept. Stell. im Konfekt.-Gesch. auch nach ausw. Offert. unter **3 3 102** an die Geschäftsst.

Tüchtige Hotelköchin, mit gut. Zeugnissen sucht bald Stellung in kl. Hotel oder bess. Restaur. Offert. unt. **C F 107** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fleiß. prop. Mädchen sucht noch einige Kundschaft im Waschen u. Putzen. Näheres Diepenbrockstraße 1.

Mädchen, 21 Jahre alt, sucht zu Oktober Stelle für Küche und Hausarbeit, wo Gelegenheit geboten wird, Kochen zu erlernen. Off. u. **G H 109** an die Gesch. d. Bl.

Landwirtssohn,
27 J., sucht Stellg. als Verwalter od. Stütze d. Privatpals in der Nähe von Münster. Off. unt. **A 5587** an **Aug. Rolef.**

Junger, flotter **Kellner** sucht für sof. Stellg., hier od. ausw., auch Aushülfe. Off. u. **F G 108** an die Geschäftsstelle.

Junger Mann, 35 J. alt, verheiratet, sucht zu sofort evtl. Oktober Stellung auf einem Gute als Verwalter. Ders. war früher selbst Landwirt. Gefl. Off. u. **M 5614

3 grosse Verkaufstage!

Mittwoch
Donnerstag
Freitag.

Infolge des augenblicklich beschränkten Verkaufsraumes sollen sämtliche Restbestände, wenn auch zu Verlustpreisen, geräumt werden.

Kleiderstoff-Reste.

Heute und an den nächsten beiden Tagen

kommen gewaltige Massen **Reste,** welche sich während des Ausverkaufs angesammelt haben, ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis zu nachstehenden ausserordentlich billigen **Serien-Preisen** zum Verkauf.

Serie I Meter **75 ₰** Serie II Meter **1.00** Serie III Meter **1.50**

Rave

Während des Umbaues nur Eingang an der Ecke der Salz- und Winkelstrasse.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 5¼ Uhr meinen lieben Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

den Oberpräsidial-Kanzleisekretär a. D.

Ernst Halberstadt

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 59. Lebensjahre.

Münster, den 25. Juli 1911.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 28. Juli, nachmittags ½4 Uhr vom Sterbehause Sieverdesstraße 15; das feierliche Seelenamt am selben Tage morgens 9 Uhr in der Kirche zum hl. Kreuz.



Gott dem Unerforschlichen gefiel es, heute abend um 10 Uhr meinen innigstgeliebten, unvergeßlichen Sohn, unsern teuren Bruder, Schwager und Onkel

den Postagenten und Rendanten

Herrn Franz Möllers

zu sich zu nehmen. Er starb infolge eines Unglücksfalles, wohlvorbereitet durch tadellosen Lebenswandel, im 52. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Saerbeck, Rheine, Gladbeck, den 24. Juli 1911.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 27. Juli, morgens 9 Uhr.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Vereist
Westmattelmann
Stabsveterinär a. D.
Vertreter: Stabsveterinär und prakt. Tierarzt
Dulli, b(2a
Zumbroockstr. 7. Tel. 1554.

Wer leiht zur Vergrößerung des Geschäftes geg. feste Sicherheit **2000 Mark.** Off. unter C D 105 an die Gesch.

- Gelblupinen,
- Saatwicken,
- Riesenspörgel,
- Ackerspörgel,
- Inkarnatklee,
- Ackersenf,
- Herbstrüben

(lange und runde),
sowie alle Klee- und Grassamen zum Nachsäen empfiehlt

H. Dieckmann,
Münster i. Westf.,
Samenhandlung
en gros & en detail.
Hafenstraße 15. — Tel. 228.

Mittwoch, den 26. Juli 1911, abends 8 Uhr, im

Linnenbrinks Konzert-Garten:

Wohltätigkeits-Konzert

für den

Invalidendank,

ausgeführt von der **Artilleriekapelle** Regt. Nr. 22 Leitung: Obermusikmeister Krüger.

Infanteriekapelle Regt Nr. 18 Leit.: Musikmeister Günzel unter gütige Mitwirkung des M.-G.-V. **Sängerbund.**

Eintritt 75 Pfg. ezt

Musik-Verein.

Heute, Mittwoch, abend 8 Uhr Letzte Chorprobe vor den Ferien.

Statt Karten.

Josefa Schulz
Egon Steinbrenner
Verlobte.

Capelle (Westf.)
Aschebergh (Westf.)
im Juli 1911.

Kath. Arbeiterverein.
Münster-Ost.

Die Ehefrau unseres Mitglieds

H. Gormann

ist gestorben. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 28. Juli, vormittags 8½ Uhr, vom Sterbehause Friedenstr. 80 aus.

Der Vorstand.

---

†

Das **Sechswochen-Seelenamt** für die verstorbene

Ehefrau W. Kaute
Franziska geb. Giesbert

findet statt am Freitag, den 28. Juli, vormittags 8 Uhr in der Liebfrauen-Pfarrkirche. Verwandte und Bekannte werden hierdurch dazu eingeladen.

---

†

Das **Sechswochen-Seelenamt** für den verstorbenen

Rentner
August Schüttemeyer

findet statt am Donnerstag, den 27. Juli, morgens 9 Uhr, in der St. Martinikirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Brief-Antwort unter B. B. und Nummer der betreffend. Annonce am **Postamt 1, Münster i. W.**

Nur durch
S. L. Prima
Donna Corset
„Nemo"



S.L. PRIMA DONNA,

erreichen Sie eine moderne, schlanke und auffallend schöne Figur ohne jeden Druck auf innere Organe bei denkbar bequemstem Tragen, daher wundervolle Behaglichkeit.

Allein-Verkauf für Münster bei

Helene Davids & Co.,
Münster i. W.,
Salzstr. 16.
Telephon 1391.
Auswahlsendungen nach auswärts portofrei.

Die noch im **Ausverkauf** befindlichen

Kinder- u. Mädchen-Kleider

Damen- u. Mädchen-Blusen

sollen unter allen Umständen geräumt werden u. gebe ich dieselben daher zu jedem nur eben annehmbaren Preise ab

Theodor Cloer, Münster.

Führer durch das Münsterland.

Führer durch die näh. Umgebung Münsters von Dr. Longinus. Dritte Auflage. Herausgegeben von Dr. Joseph Vaders. Mit 1 Karte. 164 S. 8°, gebd. in biegs. Leinen 2.00 Mk.

Die Auswahl der 200 Spaziergänge ist so getroffen, daß stets zwei geeignete Punkte miteinander verbunden werden.

Führer durch die Baumberge von Dr. Longinus. Zweite Auflage. Herausgegeb. von Dr. J. Vaders. Mit 2 Karten. XXVIII und 186 S. gebd. in biegs. Leinen 2.50 Mk.

„Zu den alten Freunden, welchen die Baumberge ein liebes Ziel ihrer Wanderungen schon längst gewesen, werden bald zahlreiche neue Besucher kommen. Denn, sind „diese Berge" auch sehr bescheiden in ihren Höhenverhältnissen, so sind sie doch eigenartig in der orographischen Ausbildung und in dem geologischen Aufbau, interessant durch ihr Tier- und Pflanzenleben, gleichberühmt bei den Naturforschern durch den Reichtum und die Eigenart ihrer Versteinerungen, bedeutsam durch geschichtliche Ereignisse, reich an kultur- und kunstgeschichtlichen Produkten und zudem landschaftlich das Schönste, was die Hand des Schöpfers dem Münsterlande geschenkt hat". (Vorwort der 1. Aufl.).

Der Teutoburger Wald. Führer durch den Osning von der Tecklenburg bis zur Ravensburg. 176 Seiten mit 2 Karten. Der Teutoburger Wald von Bevergern bis Bielefeld und Wegekarte der nächsten Umgebung Iburgs von Prof. H. Aschenberg, gebd. 2.00 Mk.

Das in handlichem Taschenformat gebundene Buch enthält 97 verschiedene Spaziergänge nebst einem Anhange: Wanderungen von Borgholzhausen b. Bielefeld.

Bezug durch alle Buchhandlungen.

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung,
Münster i. W.

Königliche höhere Maschinenbauschule Hagen i. W.

Für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Beginn des Winterhalbjahres 9. Oktober.

Programm kostenfrei.

„Seit Jahren war ich müde u. matt, hatte häufig wahnsinnigen Kopfschmerzen u. jede Luft z. Arbeit u. z. Leben verl. Ich hatte ein veraltetes

Blasenleiden

u. Nierenschwäche, daneben Darmträgheit, infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach 3 Fl. fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft u. schmerzlos u. blieb es seitdem. Ich trinke den **Mark-Sprudel** jetzt tägl., habe mich nie so wohl u. gesund gefühlt wie jetzt. H. B." Ärztl. warm empf. Literfl. 95 Pf. bei **A. & F. Hausmann,** Servatiidrog. v. **O. Krumbein** u. Drog. **Bischof, F. Meyhöfener,** Schwanendr.

Meine Verkaufsräume
befinden sich jetzt
Wolbeckerstrasse 17
Neubau Dr. Theben.
Aufträge in Polster- und Dekorationsarbeiten werden dort angenommen. f2a
Anton Günter,
Möbel- u. Dekorationsgeschäft.

Saison-Verkauf.
Hemd-Blusen,
farbig Zephir,
mit 20 Prozent Nachlaß,
weiß Batist,
mit 10 Prozent Nachlaß.
F. Petri.

Haarflechten u. Haarunterlagen werden von ausgekämmten Haaren billig angefertigt. **Franz Koch,** Neubrückenstraße 56.

Suche zum 1. Okt. od. Jan. **32 000 Mk.** auf 1. Hypothek. Offerten unter **S S 99** an die Geschäftsstelle. b(2a

---

Flugtechniker,
tüchtiger Konstrukteur, sucht Verbindung mit
Kapitalisten
zwecks Bau eines Doppeldeckers. Sehr gute Erfindungen vorhanden, hoher Gewinnanteil. Offerten unter F F 88 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Norderney. Erfahrene **Lehrerin** wünscht einige Kinder mitzunehmen im Alter v. 5—12 J. von Anfang August an; liebevolle Behandlg., beste Verpflegung, ev. gymnastische Übungen. Beste Referenzen. Off. u. **Z 5576** bef. **August Rolef,** Markt 37. r26

Münster i. W.
Ludgeristrasse 34.
Bielefeld.
Hamm i. W.

Mertens

Teleph. 1544.

Möbel-Lager

ist mit den neuesten Errungenschaften der Möbelindustrie in enormer Auswahl zu auffallend billigen Preisen sortiert.

Spezialität: **Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen!**

Man beachte die 9 grossen Schaufenster. **Lagerbesuch erbeten.**